Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.40 Mk. von der Post abgeholt vierteljährlich M. 4.20, durch Austräger ins Haus gebracht M. 4.80. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Neutor 27 (Fernspr. 82.) Rhede: Jos. Helmich. Anholt: Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Sonntags 25 Pf. Text-Anzeigen kosten die Kleinzeile 60 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskünfte und Angebotsgebühr 20 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Samstag, den 6 Dezember 1919 — Nummer 288

Die Frage der Unterzeichnung.

TU. Basel, 5. Dez. Der Pariser Berichterstatter der „Baseler Nationalzeitung" meldet: Der Widerstand der deutschen Regierung gegen die Unterzeichnung der Verpflichtung zur Ablieferung von vierhunderttausend Tonnen Hafenmaterial scheint in Paris einen gewissen Widerhall gefunden zu haben. Man gebe sich genügend Rechenschaft von der Lage der deutschen Regierung und werde nicht dazu beitragen, daß die Regierung zwischen Revolution und Restauration zerrieben werde.

Ein Korrespondent der Agentur Reuter hatte eine Unterredung mit Herrn v. Lersner, dem Vorsitzenden der deutschen Abordnung auf der Friedenskonferenz, über Deutschlands Absichten wegen der Unterschrift des Zusatzprotokolls zu dem Vertrage von Versailles. Herr v. Lersner beteuerte, daß der sehnlichste Wunsch seiner Regierung das Inkrafttreten des Friedensvertrages sei. Aber Deutschland könne die Erweiterungen in dem Ratifikationsprotokoll, die in dem Vertrag selber nicht vorgesehen sind, bedingungslos nicht unterschreiben. Die mir von meiner Regierung gegebenen Instruktionen ermächtigen mich, das Zusatzprotokoll zu unterschreiben, wenn der letzte Satz entfernt wird, den Deutschland nicht annehmen kann, da sonst nach dem Friedensschluß ein fremder Staat unter irgend einem Vorwande, nachdem Deutschland diese Bedingungen nicht erfüllt hätte, mit bewaffneter Macht in sein Gebiet einzudringen vermag.

Scapa Flow.

bb **Berlin, 5. Dez.** Die englische Admiralität veröffentlicht verschiedenen Blättern zufolge einen Brief, den der damalige Chef des Admiralstabs **v. Trotha**, an den Admiral **v. Reuter** gesandt habe. Darin werde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Schiffe deutsches Eigentum seien und eine Uebergabe an den Feind nicht in Betracht kommen könne. Der „Voss. Zeitung" zufolge sei in dem Briefe kein Versenkungsbefehl noch eine Aufforderung zur Versenkung enthalten gewesen. Das Schreiben entspreche seinem Sinne nach durchaus dem jederzeit von der deutschen Regierung vertretenen Standpunkte, daß **unsere Schiffe nur interniert, nicht aber ausgeliefert waren**, und daß es das Ziel der Versailler Verhandlungen sein müsse, die Rückgabe der Schiffe zu erlangen. Wenn Admiral Reuter andere Schlußfolgerungen daraus gezogen haben sollte, so habe er den ihm vorgesetzten Chef des Marinestabes mißverstanden. Die deutsche Regierung werde dafür Sorge tragen, daß der vollständige Wortlaut des Schreibens alsbald veröffentlicht werde.

Die Wiederaufnahme der deutsch-englischen Schiffahrt.

TU. **Haag, 5. Dez.** Das erste deutsche Schiff, das seit dem Ausbruch des Krieges unter deutscher Flagge in **London** angekommen ist, hat dort Ladung genommen. Es ist die „Jessica" aus Hamburg. Der Besatzung wurde nicht erlaubt, an Land zu gehen. Die Nachricht über die Ankunft des deutschen Schiffes ist geheim gehalten worden.

Die Schiffahrtsgesellschaften „Nederland" und Rotterdamer Lloyd eröffnen im nächsten Jahre einen Dienst zwischen Hamburg und Ostasien.

Der Wiederaufbau.

bb **Berlin, 5. Dez.** Ueber die von der deutschen Regierung der französischen gemachten Vorschläge betreffs Unterbringung der beim Wiederaufbau in Frankreich beschäftigten Arbeiter wird von den P. P. N. berichtet, es seien rein aus den Bedürfnissen der Zeit heraus Arbeitersiedelungen geplant, die gleichzeitig als Schule für die spätere Siedelung in der Heimat dienen sollten, wo die Arbeiter an einen Wirtschaftsbetrieb mit Garten und Gemüseanlagen gewöhnt würden. **Für die technische Art des Aufbaues soll die moderne sparsame Bauweise volle Berücksichtigung finden.**

Der Vorbereitende Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 4. Dez. Das Reichswirtschaftsministerium veröffentlicht eine **Verordnung** über den **Vorbereitenden Reichswirtschaftsrat**, dem das Reichsarbeitsministerium beigetreten ist, und die in nächster Zeit dem Reichskabinett zur Beratung vorgelegt wird. Ueber die **Zusammensetzung des Vorbereitenden Reichswirtschaftsrates** konnten wir bereits vor einiger Zeit Mitteilung machen. Es seien noch einmal kurz die Gruppen, die in ihm vertreten sind, zusammengefaßt:

In der **Begründung** dieser Verordnung wird u. a. ausgeführt, daß die Einberufung des in der Verfassung vorgesehenen Reichswirtschaftsrates noch nicht erfolgen konnte, da der Reichsarbeiterat und die geeigneten Unternehmervertretungen welche die Grundlagen für den Reichswirtschaftsrat bilden sollen, noch nicht gebildet sind. Zur Zeit fielen aber die Gründe, denen die Forderung nach Schaffung eines der Regierung ständig zur Seite stehenden unpolitischen Beirates wirtschaftlicher Sachverständiger entsprungen ist, besonders ins Gewicht. Die Belastungsproben, die der deutschen Wirtschaft bevorstehen, können nur bei straffster Zusammenfassung und Anteilnahme **aller ihrer Kräfte** bestanden werden. Auch seien die dem Aufbau der neuen Wirtschaftsverfassung dienenden Gesetze von so grundlegender Bedeutung für die Weitergestaltung unserer Verhältnisse, daß es der Regierung dringend erwünscht erscheint, schon bei der Beratung dieses Gesetzes ein **Sachverständigenkollegium** zu berufen, das für die Zukunft nach der Verfassung bei allen grundlegenden sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Gesetzentwürfen mitwirken soll. Zu den **wichtigsten Aufgaben** gehört die Mitwirkung bei der Gesetzgebung, die den Aufbau der neuen Wirtschaftsverfassung durch Schaffung von Arbeiterräten, Unternehmervertretungen und der beiden zusammenfassenden Wirtschaftsräte betrifft.

Auch bei den in der Form von Verordnungen ergehenden Vorschriften sei die vorherige Fühlungnahme mit sachkundigen Personen dringend erwünscht, und zwar umso mehr, als diesen Maßnahmen die öffentliche Kritik der von ihnen betroffenen Bevölkerungsgruppen nicht in gleicher Weise wie den beim Parlament eingebrachten Gesetzentwürfen zugute käme. Der vorbereitende Reichswirtschaftsrat ist nach dem Gesetzentwurf ebensowenig eine erste Kammer wie es der endgültige Wirtschaftsrat werden soll. Seine Befugnisse sind im Artikel 165 der Reichsverfassung umrissen. Dieser gibt dem vorbereitenden Reichswirtschaftsrat das Recht, zu fordern, daß seine Initiativanträge dem Reichstag auch dann vorgelegt werden, wenn die Reichsregierung diesen nicht zustimmt, und das weitere Recht, seine Anträge selbst durch eines seiner Mitglieder vor dem Reichstage vertreten zu lassen. Mitglieder des Parlaments können auch Mitglieder des vorbereitenden Reichswirtschaftsrates sein. Dieser unterscheidet sich in seiner Zusammensetzung nicht unwesentlich von dem endgültigen Rat. Dieser wird nach der Zahl seiner Mitglieder kaum wesentlich hinter der politischen Volksvertretung zurückstehen, während der vorbereitende in dieser Hinsicht beschränkt sein soll. Die Zahl von 200 Mitgliedern stellt die Höchstgrenze dar.

Bei dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat verdient die Heranziehung der einzelnen Wirtschaftsgruppen nach ihrer sachlichen Gliederung insofern den Vorzug, als diese Gruppen zu einem großen Teil in den Arbeitsgemeinschaften bereits zu Berufsvertretungen gelangt sind, die sich paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammensetzen und eine gewisse Gewähr für ein verständnisvolles Eingehen auf die gegenseitigen Wünsche und für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftsfriedens während der Tätigkeit des Vorbereitenden Reichswirtschaftsrates bilden. Für die räumlichen Vertretungen bestehen derartig paritätisch zusammengesetzte Körperschaften nicht; sie sollen unter Mitwirkung des Vorbereitenden Reichswirtschaftsrats erst in Gestalt der Bezirkswirtschaftsräte geschaffen werden.

Die **Interessen der Verbraucher** können, wie es in der Begründung heißt, zwar in einem Reichswirtschaftsrat, der sich vor allem mit den Fragen der Gütererzeugung zu befassen hat, nicht die gleiche zahlenmäßige Vertretung wie die produzierenden Bevölkerungsteile beanspruchen, aber ihre Berücksichtigung muß so stark sein, daß ihnen ein gewisses Stimmengewicht gesichert und den mannigfachen Verbrauchergruppen die Möglichkeit der Vorbringung ihrer verschiedenartigen Wünsche gewährleistet ist.

Untersuchungsausschuß und Vorkriegszeit.

Berlin, 4. Dez. Der erste Untersuchungsausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung beendete seine Vorbereitungsarbeiten für die Erhebung über **die Vorkriegszeit.** Der Fragebogen ist im Wortlaut festgestellt worden, der zuerst zur schriftlichen Beantwortung bis Anfang Januar an die etwa 80 Auskunftspersonen geht. Unter diesen Personen befinden sich Bethmann Hollweg, Jagow, Zimmermann, die Spitzen der Militär- und Marineverwaltung sowie eine Anzahl diplomatischer Persönlichkeiten. Nach Einlauf der schriftlichen Antworten wird dann Anfangs Januar zur mündlichen Vernehmung geschritten werden. Für jede Frage des festgestellten Fragebogens ist aus der Kommission ein Referent und ein Sachverständiger zur Spezialbearbeitung in Aussicht genommen.

Die Dorpater Konferenz.

Rotterdam, 4. Dez. „Daily Telegraph" meldet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung aus **Reval werden die Bolschewisten 21 Delegierte nach Dorpat schicken. Chef der Delegierten wer** auch Joffe und Radeck angehören, ist Krassin.

Berlin, 4. Dez. Die Letten haben die Stadt **Okmiany**, die durchaus litauisch ist, entgegen dem Abkommen mit der Ententekommission, besetzt und der Stadt eine Buße von 80 000 Rubeln auferlegt und unter der Bevölkerung ein Blutbad angerichtet. **Daraufhin hat die Eiserne Division die lettische Besatzung angegriffen, überwältigt und die Stadt besetzt. Die Ententekommission hat sich mit dem Vorgehen der Eisernen Division einverstanden erklärt.**

Die Krise in Deutsch-Oesterreich.

Wien, 4. Dez. Die Krisis des österreichischen Staates treibt mit Riesenschritten der Entscheidung zu. Die wirtschaftliche und politische Lage ist zurzeit noch ganz ungeklärt. Die gestrige Konferenz des Staatskanzlers Renner und der Staatssekretäre mit den Wiener Ententevertretern hat die Unmöglichkeit klargelegt, die Staatsgeschäfte unter den gegenwärtigen Verhältnissen fortzuführen. Die Reise **Renners und seiner Kollegen nach Paris soll nun die Klärung** bringen, die wie das Wiener Organ der christlichsozialen Partei meint, von schwerwiegender Rückwirkung werden würde.

bb **Berlin, 4. Dez.** Wie dem Wiener Korrespondenten der „Nationalzeitung" an unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, sind in der letzten Woche in Wien 800 Personen mehr gestorben als geboren wurden. Die **Sterblichkeit** unter der Wiener Bevölkerung nimmt in einem geradezu **entsetzlichem Umfange** zu. Besonders stark wütet der Tod unter den Säuglingen und Kindern.

Bange machen gilt nicht.

bb **Kopenhagen, 4. Dez.** „Politiken" meldet aus Paris:

In französischen und englischen Kreisen, die der Friedenskonferenz nahestehen, ist man ernstlich besorgt über **Deutschlands Weigerung**, die neuen Protokolle zu unterschreiben. Man sage in Paris, die Situation sei ernster als jemals zuvor, ja noch ernster, als seiner Zeit im Sommer, als Deutschland sich weigerte, den Friedensvertrag zu unterzeichnen.

Die „Times" berichten aus Paris: Marschall Foch wurde zum Vertreter Frankreichs im Rate der Alliierten delegiert, was auf wichtige Entschließungen bei längerem Widerstehen Deutschlands schließen lasse. Marschall Foch behält den Vorsitz im Obersten Kriegsrat bei. Der Marschall sei am Dienstag aus dem besetzten Gebiet nach Paris berufen worden.

bb. **Berlin, 4. Dez.** Die „Information" meldet aus Paris, daß die amerikanische Delegation mit der Abschickung der letzten Note Clemenceaus an Deutschland nicht einverstanden war. Die amerikanische Delegation wird am 6. Dez. Berlin verlassen, um nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Die Kohlenlieferungen an Frankreich.

WTB. Berlin, 4. Dez. Die deutschen Kohlenlieferungen nach Frankreich, die wir vor der Ratifizierung des Friedensvertrages begonnen hatten, werden dauernd durchgeführt. Wenn sie die volle Höhe nicht immer erreichen, so ist dies auf Schwierigkeiten der deutschen Förderung, sowie auf Verkehrsschwierigkeiten zurückzuführen, wobei auch technische Unzulänglichkeiten der französischen Verkehrsverhältnisse zum Teil eine Rolle spielten.

Der Generalstreik in Italien.

bb **Lugano, 4. Dez.** Der gestrige Abend ist in Mailand ruhig verlaufen. Bei den Unruhen am Nachmittag wurden zwei Arbeiter und ein Karabinier getötet, viele Arbeiter und Karabinier zum Teil lebensgefährlich verwundet. Den ohne Beschluß der Arbeitervertretungen ausgebrochene Generalstreik dauert fort. Der Generalstreik herrscht außer in Rom und Mailand in Turin, Alexiandrien, Genua, Florenz, Bologna. In Mailand, Turin und Florenz wurden viele einzelgehende Offiziere überfallen und verwundet, in Turin Oberst Rossi tötlich durch Messerstiche verwundet. Im Mailand wurde am Nachmittag, als der Tumult im Stadtzentrum seinen Höhepunkt erreicht hatte, Infanterie, Kavallerie und reitende Artillerie zur Unterstützung der Karabiniere berufen. Auf den Befehl zu schießen, schossen jedoch die Soldaten in die Luft, nur die Polizeitruppe der Karabiniere schoß auf die Menge. Unter dieser sind auch die meisten Verwundeten und ein Toter.

Englische Grausamkeit gegen deutsche Gefangene.

Einen weiteren Beweis dafür, wie deutsche Gefangene in England unter dem Haß der Feinde zu leiden haben, liefert der folgende Brief aus einem englischen Gefangenenlager, der dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Paderborn zuging:

Oswestry, 25. Oktober 1919.

An den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Schulte!

Da uns Ihre großen Erfolge in den Bemühungen um die Feldgrauen bekannt sind, so wenden wir uns an Ew. Bischöfliche Gnaden im Namen aller Kameraden mit der Bitte, unsere Lage auch ins Auge nehmen zu wollen. Alle Gefangenen kehren jetzt heim nach dem geliebten Vaterlande; wir dürfen sie nur abreisen sehen. Ungefähr am 25. September wurden wir hier aus den verschiedenen Lagern zusammengezogen, weil die anderen Lager heimgesandt wurden. Als nun unser Ostlager hier an die Reihe kam, heimgesandt zu werden, mußten wir in das naheliegende Westlager umquartieren. Wenn das Ostlager jetzt frei wird, müssen wir unser Los mit den Matrosen, die in Scapa Flow waren, teilen, und das Westlager tritt dann die langersehnte Heimreise an. Das Gefühl, der Heimsendung gezwungen aus dem Wege zu gehen, werden sich Ew. Bischöflichen Gnaden gar wohl denken können. Dieses hat uns bewogen, uns an Sie zu wenden, auf unsere Freilassung gütigst hinzuwirken.

Jetzt werden wir Ew. Bischöflichen Gnaden kurz unser bisheriges Schicksal mitteilen. Wir sind alle Englandfliger, haben London und die wichtigsten Punkte an der Südküste angegriffen. Alle wurden hier zur Landung gezwungen, teils durch einen Treffer, teils durch Motordefekt. Sofort nach der Gefangennahme sandte uns der Engländer nach London in Einzelhaft, wo jeder ungefähr drei Wochen blieb. Dann kamen wir in die verschiedensten Lager in England, bis wir

ach [illegible] wurden. Vizefeldwebel [illegible] wurde sogar aus seiner Arbeitskompagnie aus Frankreich wieder nach England geholt mit dem Vermerk: „Mit keinem Transport heimzusenden." Als wir zu drei Kameraden von Frankreich nach Oswestry kamen, hörten wir, wie ein englischer Major zu einem andern Offizier sagte: „The are send for trial" (Sie kommen vors Gericht). Was der Engländer mit uns will, wissen wir leider nicht, aber wir werden Ew. Bischöflichen Gnaden kurz unsere Vermutungen vorführen: 1. Als Repressalien für die Auslieferung unseres Geschwaderführers Hauptmann Brandenburg zu dienen; 2. Zurückhaltung als Strafe für unsere Pflichterfüllung; 3. Vor dem sogenannten internationalen Gerichtshof als Zeugen gegen verantwortliche Personen zu dienen, oder 4. Vielleicht auch selbst als Angeklagte zu erscheinen. Im Voraus sprechen wir Ew. Bischöflichen Gnaden vielen Dank aus.

(Es folgen neun Unterschriften.)

Es ist selbstverständlich, das Bischof Dr. Schulte sofort entsprechende Schritte getan hat, um das traurige Los dieser armen Gefangenen zu mildern und ihre Heimkehr zu erwirken.

Die japanischen Truppen in Sibirien.

Amsterdam, 4. Dez. „Daily Expreß" meldet aus Tokio unter dem 27. November, daß im japanischen Ministerrat über die Entsendung von Truppen nach Sibirien **Meinungsverschiedenheiten** entstanden seien. Der Kriegsminister bestehe auf Verstärkungen für die in Sibirien stehenden Truppen, während die bürgerlichen Mitglieder dagegen seien. Die Frage wurde dem [illegible]ausschuß vorgelegt.

Amerikas Kriegsdrohung gegen Mexiko

Washington, 4. Dez. Das auswärtige Amt teilt mit: „**Mexiko** glaubt, infolge des Bergarbeiterstreiks und der in den Zeitungen erwähnten bolschewistischen Verschwörungen machten die Vereinigten Staaten eine so gewaltige soziale Kriese durch, daß Wilsons Regierung jeden Augenblick zusammenbrechen könne. Wilson halte alle Truppen für seine persönliche Sicherheit zurück und könnte keine nach Mexiko schicken. Man vermutet in Washington, daß deutsche Einflüsse die falschen mexikanischen Hoffnungen nähren, um die Intervention Amerikas in Mexiko zu fördern und die Aufmerksamkeit von Europa abzulenken. Lansing babsichtigt, durch eine **energische Note** dem falschen Gedankengang entgegenzutreten und Carranza zu überzeugen, das **Unterwerfung besser als Krieg wäre.**"

Diese amtliche amerikanische Darstellung der Mexikoangelegenheiten ist so plump und durchsichtig, daß wohl kaum jemand darauf hineinfallen wird. Alle Welt weiß, daß die Vereinigten Staaten sich Mexiko mit seinen Naturschätzen gern einverleiben möchten und sie den Abschluß des großen Krieges in Europa für den geeigneten Zeitpunkt halten, loszuschlagen. Die militärische Macht Amerikas steht auf voller Höhe; ein lang geplantes und fruchtbringendes Nebengeschäft wie es die Unterwerfung Mexikos darstellen würde, zum Austrag zu bringen, dürfte darum mehr denn je die kühlen und gewalttätigen Rechner im „Weißen Hause" reizen. In der Tat hören wir denn auch seit Ende vorigen Jahres dauernd von angeblichen „mexikanischen Missetaten", die die Vereinigten Staaten natürlich rächen müßten. Die Männer in Washington kolportieren einmal über das andere Mal, daß mexikanische Banditen — wahrscheinlich von Amerika gekaufte und angestellte Individuen — hier einen amerikanischen Bürger, dort amerikanische Rechte vergewaltigt haben, daß die mexikanische Regierung dies ungesühnt lasse und gar selbst wohl daran beteiligt sei. Durch die Nachrichtenschiebung des amerikanischen auswärtigen Amtes soll unzweifelhaft die Welt in den Glauben versetzt werden, als ob Mexiko einen großangelegten Verschwörungsplan gegen das friedfertige Nordamerika hege. Natürlich sollen hierbei wiederum wie überall sonst, wo die Entente eine „böse Tat" vorbereitet, die Deutschen die Hände im Spiele haben. Wie das ganze amerikanische Gezeter so ist selbstverständlich auch diese unsinnige Unterstellung ein plumpes Manöver, nur dazu bestimmt, neben den anderen auch das amerikanische Volk irrezuführen und in eine neue Kriegsstimmung zu versetzen. Wohin die tatsächliche Reise der Lansing und Wilson mit ihren Geldsackhintermännern geht, zeigt der Schlußsatz der amerikanischen Auslassung: Unterwerfung Carranzas sei besser als Krieg. Auf alle Fälle wird also die Unterwerfung Mexikos unter Amerika verlangt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 6. Dezember 1919.

m. **Wegen** des **Festes Mariä Empfängnis** am Montag erfolgt die nächste Ausgabe des „Bocholter Volksblattes" am Dienstag morgens zur gewöhnlichen Zeit. Der Feiertag ist kein gesetzlicher. Die Geschäfte sind den ganzen Tag geöffnet. Der Bahnverkehr ist wie an den gewöhnlichen Werktagen.

a. **Kettelerbund.** Der letzte Vortrag des Herrn Redakteurs Hohbach dürfte noch in bester Erinnerung sein bei den zahlreichen Besuchern, Mitgliedern und Gästen. Das zweite Thema dieses Vortragszyklus wird am kommenden Sonntag Herr Oberlehrer Sommer behandeln. „Die Geheimnisse des Freimaurertums". Die Versammlung beginnt 8¼ Uhr im kirchlichen Vereinshause St. Joseph.

o. **Die öffentliche Bücherei (Borr.-Ver.) St. Joseph** bittet dringend um Rückgabe aller Bücher, die länger als 3 Wochen entliehen sind. Ebenso möge man am kommenden Sonntage die Beiträge für 1920 entrichten. 3,— 5,— 10,— 12,— 20,— ℳ. Leser zahlen 2,— ℳ.

m. **Lehrlings-Verein Bocholt.** Am Montag nachmittag 5 Uhr findet im Großen Saale des Gesellenhauses eine Versammlung statt, an der auch die Eltern und Meister teilnehmen können. Auch die Jünglingssodalität St. Georg gehört zu den Veranstaltern. Die Versammlung verdient guten Besuch, da viel geboten wird.

l. **Landw. Versammlung.** Eine sehr wichtige Versammlung des landw. Kreisvereins (Abteilung Osten und Westen) findet am **Donnerstag, dem 2. Dezember 1919** (Markttag) in Borken statt. Es soll über die **Eingliederung der Landw. Ortsvereine in den landw. Kreisverein** beschlossen und die neuen Satzungen beraten werden. Auch wird Herr Winterschuldirektor Hillebrandt einen **Vortrag über die Aussichten unserer Viehzucht und die Mittel zur Hebung derselben** halten. Kein Mitglied des Vereins darf fehlen.

m. **Kreisfürsorgerin.** Von **zuständiger Stelle wird** uns geschrieben: Der Kreis Borken hat nunmehr die zweite **Kreisfürsorgerin** angestellt. Während die in Borken seit längerer Zeit tätige Kreisfürsorgerin ihre Tätigkeit lediglich in den Bezirken der Stadt Borken und der umliegenden Aemter ausübt wird die nunmehr angestellte zweite Kreisfürsorgerin ihren Wohnsitz in Rhede nehmen, und ihre Tätigkeit wird sich erstrecken über die Bezirke der Aemter Rhede, Dingden, Liedern-Werth und der Stadt Anholt. Es wird an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß voraussichtlich bereits in allernächster Zeit vorläufig in Rhede wöchentlich Sprechstunden und Mütterberatungsstunden eingerichtet werden, in denen in allen einschlägigen Fürsorgefragen unentgeltlich Rat und Hilfe erteilt wird. Es ist zu wünschen, daß die Bevölkerung von dieser Einrichtung möglichst weitgehenden Gebrauch macht. Der Beginn der Sprechstunden wird noch bekannt gegeben.

n. **Turnverein Bocholt e. V. v. 1867.** Eine überaus zahlreich besuchte Hauptversammlung fand am 30. 11. 1919 im Turnverein Bocholt e. V. von 1867 statt, die vom 2. Vorsitzenden Herrn Fritz Schreiber mit einer herzlichen Begrüßung um 5½ Uhr eröffnet wurde. Die Versammlung nahm den Jahresbericht für 1919 entgegen aus dem wir folgendes entnehmen: Die Männerabteilung turnte seit Wiederbeginn des Turnens am 28. 1. bezw. 2. 2. 1919 an 12 Turnstunden mit 682 Mitgliedern, sie spielte an 19 Spieltagen mit 260 Personen und beteiligte sich an 4 Turnmärschen mit insgesamt 250 Personen. Außerdem hielt die Abteilung 3 Vorturnerstunden ab und besuchte 2 Bezirksvorturnerstunden, 1 Turnwartetag, 1 Bezirks- und 1 Gauwettturnen mit bestem Erfolge. Nicht unerwähnt bleiben soll die aufopfernde Tätigkeit des Vereins an den turnerischen und sportlichen Veranstaltungen seitens anderer Vereine und besonders des Stadtverbandes, bei dem der Verein mit allen Ehren bestand. Die Frauenabteilung, die seit Juli ihren regelmäßigen Betrieb wieder aufgenommen, turnte und spielte in 13 Turnstunden mit zusammen 238 Turnerinnen und nahm an den ½ und 1tägigen Turnmärschen mit großer Zahl teil. Die umfangreiche Bücherei des Vereins umfaßt in 171 Nummern und Unternummern 183 Bände, von denen 52 ausgeliehen wurden. Verschiedene neue Werke wurden der Bücherei übermittelt, für die den Gebern seitens des Bücherwarts bestens gedankt wurde. Derselbe empfahl die Benutzung der Bücherei aufs angelegentlichste und machte darauf aufmerksam, daß diese nicht nur Turnerisches, sondern auch viel Unterhaltendes biete. Nach dem Kassenbericht hat der Verein im laufenden Jahre ℳ 1619,90 Einnahme dagegen ℳ 2597,02 Ausgabe zu verzeichnen. Also eine Mehrausgabe von ℳ 977,12 was auf die außerordentlich hohen Auslagen bei den Veranstaltungen des Vereins zurückzuführen ist. Die dann erfolgenden Wahlen in den Turnrat hatten nachstehendes Ergebnis: Einstimmig wurde als neuer 1. Vorsitzender der langjährige 1. Schriftwart G. Rademacher gewählt, der sofort die weitere Leitung der Versammlung übernahm. 2. Vorsitzender wurde M. Neuhaus, 1. Turnwart Jean Olders, 2. Turnwart Hans Alfs, Kassenwart Ernst Braunschweig, 1. Schriftwart Ernst Koelmann, 2. Schriftwart Willy Bagedes, 1. Gerätewart Heinr. Becker, 2. Gerätewart Georg Kirchhoff. Als Vertreterinnen der Frauenabteilung im Turnrat wurden durch Stimmzettel Frl. Else Hilburg und Frl. Martha Weber gewählt. Mit diesen neuen Männern und Frauen hofft der Verein den neuen Verhältnissen entsprechend Turnen und Spiel und Wandern zu höchster Blüte zu bringen zum Wohle des Einzelnen und nicht zuletzt zum Wohle der Gemeinde und des Vaterlandes.

Zu Kassenprüfern wurden die Turngenossen G. Biermann und Ernst Jansen bestimmt. Dem Turnwart wurde die Ermächtigung erteilt über Ausgaben bis zu 200 ℳ verfügen zu können. Beschlossen wird auf Anregung der Vorturnerschaft ein Gerätewettturnen innerhalb des Vereins für die Männer- sowie auch für die Frauenabteilung, ein Halbtagsmarsch und die Abhaltung eines Winterfestes. Turngenosse Heinr. Frentzen, der 25 Jahre ein treues und fleißiges Mitglied des Vereins ist, dem in Turnrat und Vorturnerschaft der Verein vieles



Gräfin Hannas E[illegible]

Roman von [illegible] v. [illegible]

(Nachdruck [illegible])

Wallern nickte, sie mit einem prüfenden Seitenblick betrachtend. Er wußte sehr gut, daß er ihren Besitz nur dem Mangel eines Vermögens dankte. Hanna aber war ahnungslos, daß es gerade dieser Mangel war, der mehr noch als ihre Schönheit, seine Wahl auf sie gelenkt hatte.

Welch ängstliche Sorge die Freifrau während ihrer Witwenschaft auch auf die Wahrung des äußern Scheins verwendet hatte, mit der Zeit war es doch bekannt geworden, daß sie weit über ihre Verhältnisse lebte und ihre Rechnungen jahrelang unbezahlt blieben. Ihre Lage galt sogar für schlechter, als sie in Wirklichkeit war, denn jeder Wahrheit mischt sich ein wenig Dichtung bei und in der Regel keine verschönende. Wallern hatte öfter darüber sprechen hören und war dadurch auf das Schwestern-Kleeblatt aufmerksam geworden, dessen Schönheit ihn zu intensiver, diskreter Beobachtung veranlaßte. Dabei hatte er an allerlei kleinen Anzeichen zu erkennen geglaubt, daß Hanna unter der ihr aufgezwungenen Rolle litt und das Demütigende, das ihr anhaftete, scharf empfand. Er hatte gesehen, daß sie sich selbst unter dem Druck der widrigen Umstände niemals zu jenen anscheinend so harmlosen, aber doch schlau berechneten Kunstgriffen verstand, die in mancher Frauenhand zu einer so gefährlichen Waffe werden. Er hatte in unauffälliger Weise Fräulein von Boden ausgehorcht, und endlich hatte sich in ihm ein gewisses [illegible] Interesse entwickelt das schließlich in die Ueberzeugung auslief, daß Hanna vorzüglich geeignet sei, den Platz einer Gräfin Wallern [illegible] und sich auf diesem Platz auch [illegible] fühlen würde. Er war noch zu jung, um sein Haus verwaist zu lassen; die Seinen alle wünschten dringend, daß er zu einer zweiten Ehe schreiten möchte; seine persönlichen Erfahrungen waren nicht danach [illegible] hohe Meinung [illegible] [illegible], und so entschloß er sich nach langem [illegible] eines Tages, um Hanna anzuhalten. —

Es ging schon gegen zwei Uhr morgens, als Hanna noch am Fenster ihres Boudoirs saß und in die Nacht hinausschaute, die trotz des Sternengeflimmers am Himmel so dunkel war daß sich die [illegible] Bäume unten im Talgrund nur in [illegible] Umrissen erkennen ließen.

Gegen Abend hatten sich Kopfschmerzen bei ihr eingestellt, und der Graf hatte darauf bestanden, daß sie sich zu früher Stunde in ihr Zimmer zurückziehe. Aber sie hatte sich nicht, wie er es gewünscht, zur Ruhe begeben, ihren gereizten Nerven die so nötige Erholung gönnend, sondern die Jungfer zu Bette geschickt und sich dann an das Fenster gesetzt, an dem sie jetzt noch saß.

Es hatte sich ein gewisser unbestimmter Druck auf ihr Gemüt gesenkt, eine seltsame Scheu ihrer bemächtigt, die sie auf- und wachhielt trotz der zunehmenden Ermüdung. Die lange Reihe von Prachtzimmern, die sie bei Tage so entzückt, waren ihr in der nächtlichen Dunkelheit unheimlich, und wie gut sie sich auch bewacht wußte, sie schreckte doch bei dem leisesten Geräusch heftig zusammen.

„Verheiratet! — Gebunden fürs ganze Leben!" flüsterte sie, wie schon oft in diesen einsamen Stunden, jetzt wieder vor sich hin.

Ja, dieses Bewußtsein war es, das so beklemmend auf ihr lastete.

Sie versuchte den Druck abzuschütteln, sich ein Bild ihres ferneren Lebens zu formen, aber ihre Gedanken wichen immer wieder ab, um sich schließlich in dem einen Brennpunkt zu sammeln: „Vor vierundzwanzig Jahren warst Du noch frei, Herrin Deiner selbst, jetzt hast Du einen Herrn, der über Dich und Dein Leben bestimmen darf, wie er es für gut findet!"

Plötzlich flog sie in heftigem Schrecken vom Stuhl in die Höhe und nach dem elektrischen Läutapparat. Ihr [illegible] Ohr hatte das leise Knarren einer Türe gehört, das Rücken eines Möbelstückes, wie wenn jemand daran gestoßen wäre — man kam! — Die Hand an dem Drücker, der ihre Zimmer mit dem der Jungfer in Verbindung setzte, mit angehaltenem Atem und [illegible]gerissenen Augen stand sie lauschend.

[illegible] Augenblicke später — für Hanna bedeuteten sie eine halbe Ewigkeit — zeigte sich ihres Mannes [illegible] [illegible] [illegible] Salon [illegible]

[illegible]

„[illegible] — ich hatte [illegible]" stammelte sie [illegible]

Er sah sie an mit einem langen, besonderen Blick, endlich fragte er leise: „Und das hat Dich so erschreckt, daß Du ganz blaß geworden bist, Beistand herbeirufen wolltest?"

Hannas Antwort bestand in einer Kopfbewegung, die für eine Bejahung gelten konnte. Zu sprechen vermochte sie im Augenblick nicht, die soeben verlebten Minuten gräßlichster Angst hatten sie zu sehr erschüttert.

„Du fürchtest Dich also vor mir —!"

Die junge Gräfin schaute ihren Mann in scheuer Bestürzung an. Trotz ihrer Benommenheit hatte sie eine ganz auffallende Wehmut aus dieser Frage herausgehört.

„Ich wußte ja nicht, wer kam, daß Du es warst — hörte nur das Oeffnen der Türe, das Rücken eines Möbels," erwiderte sie mühsam.

„Aber, Hanna — wer sollte es denn sein, wenn nicht ich! Unberufene können doch nicht bis in Deine Zimmer dringen!"

„Im Schrecken überlegt man nicht — ich war vorher schon so aufgeregt — und dann, könnte sich nicht jemand versteckt haben in der Burg!" —

„Nicht gut, denn es ist kaum denkbar, daß jemand über die Treppe gelangen sollte, ohne vom Pförtner oder den Seinigen gesehen und angehalten zu werden. — Verzeihe mir die bösen Augenblicke, die ich Dir bereitet, Hanna! Vorhin, als ich ans Fenster meines Arbeitszimmers trat, sah ich einen Lichtschimmer aus Deinem Boudoir dringen, und das beunruhigte mich so, daß ich mich persönlich überzeugen wollte, ob es etwas besonderes zu bedeuten hätte. — Aber — warum bist Du noch hier, noch wach? Ich bat Dich doch, zu Bette zu gehen?"

Er zog ihren Arm durch den seinigen, um sie nach dem nächsten der kleinen Sofas zu führen, welche die Ecken des Zimmers ausfüllten, lauschige Plauderwinkel bildend.

„Mir war so entsetzlich heiß und ich hatte gar keinen Schlaf," erwiderte sie, sich dicht in die Ecke schmiegend.

„Das sind die aufgeregten N[illegible] die vielen neuen Eindrücke des gestrigen Tages [illegible] wäre aber doch besser gewesen Du hättest Dich [illegible]."

„Du bist ja auch noch auf."

„Ich — ich hatte [illegible]"

Hannas Lippen [illegible] [illegible]er zusammen. — [illegible] konnte [illegible]

„Und was hast Du alle diese Stunden getrieben?" fuhr er fort.

„Nichts."

„— Nichts!" — Er rückte ihr ein wenig näher und faßte, seine Hand auf die ihrige legend, die sich zurückziehen wollte: „Das heißt, Du hast über alles mögliche nachgedacht! — Sei offen, Hanna! — Bedauerst Du den gestrigen Tag — wünschest Du, nicht an mich gefesselt zu sein?"

„Das nicht," erwiderte sie etwas unsicher und ohne ihren Mann anzuschauen.

„Was sonst also?"

„Nichts besonderes — ich war eben aufgeregt!"

„Und was hat Dich so aufgeregt, daß Du stundenlang darüber grübeltest?"

Hanna machte eine unwillkürliche Bewegung der Ungeduld.

„Das ist doch zu verstehen," rief sie. „Ein Schritt, wie ich ihn getan, bedingt einen so einschneidenden Wechsel im Leben einer Frau, bringt so viel Neues mit sich, daß man überhaupt keine Nerven haben müßte, um nicht aufgeregt zu sein!"

„Du brauchst mich nicht so mitleidig anzusehen, Eugen!" bemerkte die junge Gräfin mit leiser Heftigkeit. „Ich bin nicht die einzige, die vor ganz veränderten, ungewohnten Verhältnissen eine gewisse Scheu empfindet; ich glaube selbst, daß es den meisten Menschen in meiner Lage etwas unbehaglich wäre!"

„Du hast ganz recht, Hanna," entgegnete Wallern gütig, „und es soll meine Sorge sein, daß nicht zu viel Neues auf Dich einstürmt, Dein Leben und Deine Gewohnheiten möglichst geringe Störungen erleiden. — Nun mußt Du Dich aber wirklich zur Ruhe begeben, Teuerste, sonst trägst Du Deiner Gesundheit ernstlichen Schaden. Morgen entwerfen wir dann gemeinsam einen Plan, wie wir Dein Leben zunächst einrichten sollen. Daß Du dabei die erste Stimme hast, ist selbstverständlich. — Soll ich die Jungfer wecken, damit sie Dir bei der Toilette hilft?"

„Nein, danke. Daheim mußte ich auch allein damit zustande [illegible]."

Der [illegible] ihr die Hand hin, und als sie die ihrige [illegible], führte er sie an die Lippen. „Gute Nacht, [illegible]! Mach Dir keine schweren Gedanken, es wird schon recht werden, und Du sollst Dich bald daheim und wohl fühlen auf Herrenstein," sagte er herzlich.

„Gute Nacht!" flüsterte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Nachruf für den verstorbenen Abgeordneten Groeber.

In der ersten Sitzung der Zentrumsfraktion der preußischen Landesversammlung nach den Ferien widmete der Vorsitzende, Abg. Geh. Rat Dr. Porsch dem verstorbenen Führer des deutschen Zentrumspartei, Abg. Groeber, einen herzlichen warm empfundenen Nachruf, in dem er u. a. die großen Verdienste des Verstorbenen um die deutsche Zentrumspartei und insbesondere auch der deutschen Katholiken hervorhob. Das Andenken an ihn würden alle Anhänger des Zentrums stets in hohen Ehren halten.

Anrechnung von Privateinkommen auf die Pension.

Um Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den Einkommen aus Privatanstellungen auf die Pension angerechnet werden soll, hat eine Entschließung der Deutschen Nationalversammlung entsprechend einer solchen des alten Reichstages ersucht. Diesem Drängen der Volksvertretung trägt ein in Ausarbeitung befindlicher Entwurf Rechnung. Es soll Vorsorge getroffen werden, daß die Bestimmungen einen Anreiz zur gewinnbringender Beschäftigung ausüben. Das soll dadurch erreicht werden, daß dem Pensionär ein erheblicher Prozentsatz seines Arbeitseinkommens bleibt. Die niedrigen Pensionen und Einkünfte sollen möglichst geschont, dagegen die höheren verhältnismäßig stärker herangezogen werden.

Der Entwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes befindet sich in Vorbereitung. In der Vorlage wird die Gründung eines Arbeitsnachweisamtes für das Reich vorgesehen, das aber bereits vor Einbringung des Entwurfs in Tätigkeit treten soll. Die Gründung eines solchen Amtes entspricht dem einmütigen Wunsche des früheren Reichstages und der sämtlichen beteiligten Verbände. Es ist zur Bewältigung der großen und dringenden Aufgaben erforderlich, die sich für absehbare Zeit auf dem Gebiete des Arbeitsnachweiswesens ergeben.

Der Plan einer Reichszwangsversicherung für Familien.

Berlin, 4. Dez. Der Nationalversammlung ist von Abgeordneten der deutschen Volkspartei ein Antrag zugegangen, in dem die Reichsregierung ersucht wird, mit größtmöglichster Beschleunigung eine Denkschrift über die Regelung und die Durchführung einer Zwangsreichsfamilienversicherung auf öffentlich-rechtlicher Grundlage vorzulegen, die möglichst weite Kreise der Bevölkerung beiderlei Geschlechts und Familienstandes umfassen und den Mitgliedern im Falle von Eheschließungen ein einmaliges Heiratsgeld und für jedes eheliche Kind innerhalb einer bestimmten Altersgrenze ein jährliches Kindergeld gewähren soll.

Die Kampfansage der Reaktion.

WB. Berlin, 5. Dez. Eine Versammlung der sozialdemokratischen Funktionäre Groß-Berlins faßte gestern abend folgenden Beschluß: Angesichts des Auftretens der Reaktion war die Einigung der Arbeiterschaft notwendiger als je. Die radikalen Gruppen haben auf das Einigungsangebot keine andere Antwort als schärfsten Kampf gegen die mehrheitssozialistische Arbeiterschaft, parteipolitische Zersplitterung der Gewerkschaften und daß auf dem unabhängigen Parteitag ausgesprochene Bekenntnis zur unabhängig-humanistischen Diktatur. Durch diese Stellungnahme ist die Einigung der sozialistischen Parteien unmöglich geworden, da die Unabhängigen den Boden des Parteiprogramms völlig verlassen haben und sich wiederum als das enthüllen, was sie immer gewesen sind: Handlanger der Reaktion.

Die Wiedereinführung der Akkordarbeit.

bb Berlin, 5. Dez. Die Annahme der Bedingungen der Direktion der Vulkanwerft seitens der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in Hamburg wird vom „Vorwärts“ begrüßt. Durch diesen Beschluß sei die Mehrheit der Arbeiterschaft deutlich von den kommunistischen Quertreibern abgerückt. Diese ständen nun, da sie nicht Wiederaufnahme in den Betrieb fanden, vor den Folgen ihrer Sabotagepolitik. Bemerkenswert sei das geschlossene Auftreten der Unabhängigen und der Mehrheitssozialisten im Verlauf der Ereignisse.

Aufhebung der bayerischen Gesandtschaften.

München, 4. Dez. Den Wiederbeginn der Plenarsitzungen des Landtages eröffnete Präsident Schmidt mit einer Begrüßungsansprache an die Abgeordneten. Das Haus gab seine Zustimmung zu der Verordnung über die Aufhebung der bayerischen Gesandtschaften in Dresden und Stuttgart.

Funktionärkonferenz der S. P. D.

TU. Berlin, 5. Dez. Am Donnerstag abend tagte die Funktionärkonferenz der S. P. D. in der Franz Krüger über das Thema: „Der Kampf gegen die Reaktion und die Einigkeit der Arbeiterklasse referierte. Er führte zum Prozeß Marloh aus: Wenn auch eventuell mildernde Momente anerkannt werden können, so sei doch die Erschießung der Matrosen nie und nimmer gerechtfertigt. Die Tat müsse über den jetzigen Angeklagten hinaus ihre Sühne finden. Oberst Reinhardt sei nun wohl endgültig entlassen. Auch werde es gegen ihn im Anschluß an den Prozeß Marloh zu einem Strafverfahren kommen. Die Reichsregierung und in erster Linie Noske hätten die Aufhebung des Belagerungszustandes beschlossen. Ein diesbezüglicher Beschluß der preußischen Regierung stehe noch aus, sei jedoch in den nächsten Tagen zu erwarten. Nach lebhafter Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die nach einer Aufforderung zum schärfsten Kampfe für die Republik und gegen die Reaktion erklärt, daß die Unabhängigen eine Einigung des Proletariats durch ihre Abkehr vom sozialdemokratischen Programm verhindert haben.

Westfalen und Rheinland.

* **Wattenscheid, 3. Dez.** Der schon seit Wochen schiefstehende 28 Meter hohe Kamin des Luftschachtes der Zeche Zentrum ist plötzlich eingestürzt. Menschen sind zum Glück nicht verletzt worden. Der Betrieb soll durch schleunige Errichtung eines Notkamins aufrechterhalten werden.

TU. Düsseldorf, 5. Dez. Der Vorsitzende des Düsseldorfer Arbeiterrats, Gewerkschaftssekretär Agnes, der Gatte des Mitgliedes der Nationalversammlung wurde in Köln mit seinen beiden Söhnen von den Engländern verhaftet, angeblich, weil er Bolschewist sei. Agnes befand sich mit seinen Kindern auf der Fahrt zu seinem Vater in Kuskirchen, wo sein Vater auf dem Sterbebette liegt.

* **Elberfeld, 4. Dez.** Zwischen dem Arbeitgeberverband der Rheinischen Seidenindustrie und dem Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands, sowie dem deutschen Textilarbeiterverband ist ein neuer Tarifvertrag für die Stoffwebereien vor dem Schlichtungsausschuß in Elberfeld vereinbart worden. Danach beträgt die Arbeitszeit 48 Stunden die Woche. Der Zeit- oder Garantielohn beträgt für Arbeiter und Arbeiterinnen über 20 Jahre je nach Art der Beschäftigung 1,30 ℳ bis 2,20 ℳ für die Stunde. Pflücker und Pflückerinnen erhalten 200 Prozent Zuschlag auf den Friedenslohn. Ueberstunden werden mit 30 Prozent Aufschlag bezahlt, für Nacht- und Sonntagsarbeit wird ein Zuschlag von 50 Prozent berechnet. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten 4 Tage Urlaub. Die Annahme anderweitiger Lohnarbeit während der Urlaubszeit ist verboten. Drei aus der Arbeiterschaft zu wählende Vertreter können Einsicht in die Lohnbücher nehmen, um sich von der ordnungsmäßigen Ausführung des Tarifvertrages zu überzeugen. Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind darüber einig, daß die Zweifachlarbeit tunlichst bald wieder eingeführt werden muß.

Vermischtes.

Der sprechende Film.

In der Zeitschrift „Die Natur“ macht Herbert Rhleder die Mitteilung, daß es dem Ingenieur Rammelsberg in Groß-Lichterfelde gelungen ist, die bisher üblichen Grammophonplatten durch Zelluloidfolien zu ersetzen. Die Scheiben messen nur 12 Zentimeter im Durchmesser. Statt als Platte kann man die Zelluloidfolie auch in Form eines Bandes verwenden. Damit ist also der „sprechende Film“ erfunden. Die in die Augen springenden Vorteile sind die Leichtigkeit, Unzerbrechlichkeit und leichte Versendbarkeit des Films. Infolgedessen ist wohl mit einer weit stärkeren Benutzung des Grammophons zu Zwecken zu rechnen, für die es bisher nicht verwendet werden konnte. So vor allem für „gesprochene Briefe“. Man wird das Filmband wie einen Brief versenden können. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Erfindung bei eingehenden Versuchen bewähren wird, ehe über ihre praktische Verwertung ein endgültiges Urteil gefällt werden kann.

Sammlung des Handwerks.

Vor kurzem ist in Hannover einer der größten wirtschaftlichen Verbände geschaffen worden im Reichsverband des Deutschen Handwerks, der sich über das ganze Reichsgebiet erstreckt und alle Innungen und sonstigen Fachverbände des selbständigen Handwerks, die Genossenschaften, Gewerbevereine und die Handwerks- und Gewerbekammern umfaßt. Seine Hauptaufgabe sind die Sicherstellung des Handwerks und seiner beruflichen und wirtschaftlichen Organisation in der deutschen Wirtschaftsverfassung, der Ausbau dieser Organisation, die Herbeiführung einer Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitnehmern, kurz alle wirtschaftlichen Interessen des Handwerks mit Ausnahme aller Parteipolitik. Ausgegangen ist die Anregung vom deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage, der damit eine straffere Zusammenfassung und dadurch die Möglichkeit eines einheitlichen Ausdrucks der gemeinschaftlichen Handwerkerinteressen herbeigeführt hat. Der geschaffene Verband steht in großzügig einheitlicher Front bereit zur Abwehr drohender Gefahren.

Turnen, Sport und Spiel.

Sport. Um den Jugendlichen Gelegenheit zu geben, ihren Körper zu stärken, lassen die beiden hiesigen Sportvereine F. C. Olympia und V. F. C. 1900 am nächsten Sonntag ihre Jugendmannschaften auf dem Platze des letztgenannten Vereins spielen. Den Jünglingen soll aber zugleich Gelegenheit gegeben werden, zu zeigen, was sie bereits können. Da es sich um Jugendliche von 14—16 Jahre handelt, ist die Spielzeit nur auf 1 Stunde festgesetzt worden. Im Anschluß an dieses Spiel beginnt um 3 Uhr ein Fußballwettspiel der 2b Mannschaften der genannten Vereine. (Siehe Anzeige)

F. C. Olympia. Auf ein achtjähriges Bestehen kann der Fußballklub Olympia nunmehr zurückblicken. Wenn auch er durch den Krieg schwer gelitten hatt, so ist es ihm doch, dank des unermüdlichen Schaffens, seines Vorstandes, gelungen, wieder aufzublühen und noch weit über den Friedensstand hinauszukommen. Der Verein feiert sein 8. Stiftungsfest am Sonntag in der Kronenburg. Am Montag findet auf dem Olympiaplatz ein großes Wettspiel statt wozu es gelungen ist, eine gute Militärmannschaft zu verpflichten. Die 3. Kompagnie, R. W. J. R. 62 wird ihre rühmlichst bekannte Fußballmannschaft nach Bocholt entsenden und dürfte dem Bocholter Publikum ein interessantes Spiel zu erwarten stehen. Näheres durch Anzeigen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 7. Dezember 1919.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr Andacht. Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion; Samstag 11,30 Uhr Vorbereitung.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Andacht.

St. Agnes. 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht.

St. Agnes (Gymnasium). 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Andacht.

Biesenen. (Männersonntag) 6,30, 7,30, 8,30 und 9,30 Uhr Lesemessen. 10,30 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Versammlung des 3. Ordens. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Schulmädchen. 7,30 Uhr gem. hl. Kommunion der Männer (Männerapostolat). Im Anschluß an die Christenlehre ist Beichtgelegenheit, ebenso 5 Uhr.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Barbara-Andacht. 6,30 Uhr gem. hl. Kommunion der Schulmädchen. 8 Uhr Monatskommunion für die Männer.

Werth. 7,30 Uhr hl. Messe, Generalkommunion des Männerapostolats. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Christenlehre und Todesangstbruderschaftsandacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Schulen zu Büngern, Crommert und Krechting. 8 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. Nach derselben bis 6 Uhr Gelegenheit zum Beichten.

Fest Mariä Empfängnis.

St. Georg. 6, 7, 8, und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. Gleich nach dem Hochamte Betstunde für die Bauerschaften und 2 Uhr Betstunde für die Stadt, um die baldige Heimkehr der Kriegsgefangenen zu erflehen. 4 Uhr Herz Mariä Bruderschaft und Andacht für die Jünglingssodalität mit Aufnahme.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5,15 Uhr Andacht.

St. Agnes. 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht.

Liebfrauen. Lesemessen wie am Sonntag. 10,30 Uhr feierliches Levitenamt. 2,30 Uhr bis 3,30 Uhr Betstunde vor dem hl. Sakramente um Erflehung der Heimkehr der in Frankreich schmachtenden Kriegsgefangenen. Morgens 7,30 Uhr gemeinsame Kommunion des Jünglingsvereins und der Jünglingssodalität. 2,30 Uhr Teilnahme derselben an der Anbetung.

St. Joseph. 6,30, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2—3 Uhr vom Hochw. Herrn Bischofe vorgeschriebene Betstunde für die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Werth. 7,30 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion des Müttervereins. 10,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Mariä Gottesandacht, darauf Versammlung für den Mütterverein mit Vortrag.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jünglingssodalität und des Gesellenvereins. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Andacht in die Jünglings-Sodalität.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8,30 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag nachm. 2,30 Uhr Frauen und Jungfrauenverein.

Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.

Christl. Textilarbeiterverband. Sonntag morgen 10 Uhr Arbeitervereinshaus St. Paulus Versammlung der Unter- und Abteilungsmeister.

Christl. Metallarbeiterverband. Sonntag morgen 10,30 Uhr in Stadt Münster Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung.

Lebensmittel-Verteilung

für die 50. Woche (vom 8. bis 14. Dezember 1919.)

100 Gramm Margarine auf Speisefettmarken der 50. Woche zu 5,25 ℳ je Pfund,

125 Gramm Haferflocken oder Hafergrütze auf Marke E zu 1,50 ℳ je Pfund.

ferner Marmelade, Nährhefe, Suppenwürfel und Kaffee-Ersatz markenfrei.

Verkaufszeiten:

Für Margarine am Dienstag und den folgenden Tagen, für Haferflocken am Donnerstag und den folgenden Tagen, für die übrigen Waren im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen:

für Nährhefe: Gebr. Steiner; für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuches.

Rüböl auf Marke B ist noch erhältlich in den Verkaufsstellen von Knuf, Reidick, Nienhaus, Kons. Genossenschaft Eintracht, Blumberg, Bruns, Höpker, Meis, Willbeling, Hendricks, van Londen, Steiner, Brauns Importhaus, Blömker, Hensel Anton, Dewiel, Lohner, Jansen, Sieverding, Hötger, Schreers, Luer, Overbeck, Bachmann, Matschke, Hennefeld, Hogenkamp, Klindenberg, Klein Wiele Bd., Bäumer, Sinnack, Ehling, Konrad, Kruse, Ernsten, Wissing Bd., Verhey, Jungkamp und Gertönis.

Bocholt, den 6. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11 858.

Zinsfuß der **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¼ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Achtung!

Am Dienstag abend wurde bei mir zwischen 6 und 7 Uhr gestohlen. Entwendet wurde ein schwarzes Tuchjackenkleid, 1 Skunkspelz (langes Format, schwarz gefüttert) 1 lederne Handtasche mit Nickelbeschlag und Inhalt und 1 schwarzseidenes und grünwollenes Kleid für 14jähriges Mädchen.

Wer mir zweckdienliche Angaben machen kann, die eine Ergreifung des Täters ermöglicht, oder die mich wieder in den Besitz der gestohlenen Sachen setzt, erhält eine hohe Belohnung.

Wwe. Joseph Nientimp sen., Osterstr. 58.

100 Mark Belohnung!

Vor vielleicht 3—4 Monaten wurde bei mir Nachts eingebrochen u. ein Adler-Rad neueren Models, gestohlen, mit nach oben geschweifter Lenkstange und etwas Bordau, großem, gelbbraunem Sattel, mit Nickelfedern, Torpedo-Freilauf mit Rücktrittbremse, Drahtfelgen mit besseren Auslandsmänteln, Lenkstangenbremse fehlten. Ferner befanden sich am Vorder- oder Hinterrad, auf Felge und Mantel nicht entfernbare von Farbe oder Teer herrührende Flecken. Das Rad soll in Bocholt laufen. Dem Wiederbringer sichere ich obige Belohnung zu.

Frau Wwe. Joh. Wissing, Dingden.



Das beste Weihnachts-Geschenk ist das große Los

Ziehung: 30. Dezember.

Kölner Los 3 Mk. Porto u. Liste 30 ₰

5 Lose 15 Mk. 10 Lose 30 Mk.

Hauptgewinne: 100000 50000 30000 20000

Kinderheim-Los 1 Mk. 11 Lose nur 10 Mk.

A. Eulenberg jr., Elberfeld

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der Erwerbslosen findet in kommender Woche wie folgt statt:

1. Kontrolle Dienstag vormittag v. 9½—12
2. „ „ nachmittag v. 3½—6
3. „ Mittwoch vormittag v. 9½—12
4. „ „ nachmittag v. 3½—6
5. „ Donnerstag „ v. 3½—6
6. „ Samstag vormittag v. 9½—12

Sämtliche Erwerbslose haben zu jeder Kontrolle zu erscheinen. Nichtbefolgung zieht Einstellung der Unterstützung nach sich.

Bocholt, den 5. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 10. ds. Mts. werden folgende Lebensmittel ausgegeben:

1. für die versorgungsberechtigte Bevölkerung 200 Gramm Margarine, 125 Gramm Schmalz, 1 Pfd. Roggenmehl, ½ Pfd. Graupen oder Grütze, ½ Pfund Nudeln, ½ Pfund Haferflocken oder Graupen;
2. für Kranke, hoffende und stillende Frauen 1 Pfd. Speck, 1 Pfund Haferflocken, ½ Pfund Margarine und ½ Pfund Nudeln;
3. für Kinder bis zu 2 Jahren 2 Pakete Kindernahrung;
4. für Kinder bis 4 Jahren 1 Paket Zwieback.

Dingden, den 6. Dezember 1919.

Das Amtsamt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 15. Dezember d. Js. vormittags 10 Uhr, verkaufen die Beteiligten des Zusammenlegungsverfahrens im Brüner-Venn die in der Nähe der Schule zu Havelich bei Bellingen befindliche und etwa 50 Betten fassende gedielte Arbeiter-Wohnbaracke mit Nebenanlagen an Ort und Stelle gegen baar. Die Versteigerung der Baracke erfolgt sowohl im Ganzen, wie in Teilen. Außerdem kommen noch zum Verkauf: 1 Ofen, 1 Kochtopf, mehrere Schubkarren, Fahrdielen usw.

Auskunft geben der Gemeindevorsteher zu Brünen-Havelich und die unterzeichnete Behörde.

Kulturamt Wesel, Moltkestr. 15.
Fernsprecher 741.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 10. Dezember, vormittags 10 Uhr

sollen für Herrn Dr. Schneemann auf Stammhof in Nordbrock meistbietend auf Kredit verkauft werden:

10 Nr. Eichen- und Buchen-Nutzholz,
40 Nr. eichene Frechtpfosten,
20 Nr. Tannen- und Balkenschleten,
10 Nr. Bohnenstangen,
50 Nr. eichenes Brennholz u. Stangenholz, ferner
30 Nr. Ia. Streu.

Dingden. **W. Kösters.**

Heute (Samstag nachmittag) 3 Uhr wird an der Bismenhorster Schule

ca. 20 Nummern Tannentopfholz

verkauft.

Hermann Hagborn.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte meine Wohnung und Geschäftslokal von Schanze 197 nach

Realschulstraße 10.

Ich bitte mir das bisher gezeigte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

Heinrich Uphoff,
Spezialgeschäft für elektrische Anlagen.
Telephon 506.

CARL LORENZ
AHAUS i. W.
Telegr.-Adr.: Lorenz - Telephon 30

Leder en gros und Schäftefabrik.

Stets Lager sämtlicher Bodenleder, Sattlerleder und Oberleder, sowie Stanzecken und Abfälle.

Aufgebot?

Der Versicherungsschein C 0690857 des Fräulein Anna Sicker in Bocholt ist abhanden gekommen. Falls ein Berechtigter sich nicht meldet, wird der Versicherungsschein nach 3 Monaten für kraftlos erklärt.

Hannover, den 15. September 1919.

Friedrich Wilhelm.
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.

APOLLO-THEATER.

Spielplan.
Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!
Samstag und Sonntag.
1.
Viggo Larsen
in
Der Fürst der Liebe und seine Liebe.
Spannendes Kriminal-Schauspiel in 5 Akten von Hans Hyan. In den Hauptrollen!
Viggo Larsen und Fern Bognar.
2.
Kompromittiert.
Filmdrama in 4 Akten von Robert Heymann mit **Eva Speyer** in der Hauptrolle.

Spielplan.
Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!
Montag.
1.
Albert Bassermann
in seinem großen Filmdrama
Dr. Schotte
in 5 Akten.
2.
Die Liebesschule.
Köstlicher Schlager in 4 Akten
von
Eddy Veuth.

Als Einlage der weitere humoristische Teil.
Anfang Wochentags 5 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr.
Beginn der letzten Abendvorstellung 8½ Uhr.
Verstärktes Orchester
unter persönlicher Leitung des beliebten Kapellmeister und Klaviervirtuosen
K. W. Schneider, Duisburg.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Bocholt.
Sonntag, den 7. Dezember, vorm 10½ Uhr, im Lindenhof:

Versammlung.

Wegen dringender Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen erforderlich.

Die Ortsverwaltung.

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands

Ortsgruppe Bocholt.

Am Sonntag, dem 7. d. Mts., nachm. 5 Uhr findet im Saale des Arbeitervereins St. Paulus ein

Familien-Abend

für die Mitglieder die **rechts** der Aa wohnen und am **Montag, dem 8. d. Mts., nachm. 5 Uhr** ein

Familien-Abend

für die Mitglieder die **links** der Aa wohnen, statt und zwar im Arbeiterverein St. Joseph.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie deren Angehörige dringend ein.

Der Vorstand.

NB. Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Borken

(Abteilung Osten und Westen).

Einladung

zu der am Donnerstag, dem 11. Dezember d. J. (Markttag), mittags 12½ Uhr im Saale des Arbeitervereinshauses zu Borken stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Anmeldung zur Kreisgesinde-Stiftung.
2. Beschlußfassung über den Antrag des Kreisverbandes der landwirtschaftlichen Ortsvereine auf Eingliederung in den landwirtschaftlichen Kreis-Verein und über Neufestsetzung der Satzungen des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins und der Ortsvereine.
3. Vortrag des Winterschuldirektors Hillebrandt über die Aussichten unserer Viehzucht und die Mittel zur Hebung derselben.
4. Verschiedene Mitteilungen.

Borken, den 2. Dezember 1919.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Kreisvereins

Kunststopferei — Handweberei

an Herren-, Damen- und Kindergarderoben wie Risse, Mottenfraß, Verschleiß u. sonstige Reparaturen

werden gut und in kürzester Frist ausgeführt.

A. Rothbaum,
Annaheftle Wynen,
Navardistr. 36—38.

Sportplatz des Fußballklubs 1900 Gut Hüning.
Sonntag, den 7. Dezember:

Fußball-Wettspiele.

2 Uhr: **Jugendmannschaft „Olympia" gegen Jugendmannschaft B. F. C. 1900.**
3 Uhr: **Fußballklub „Olympia" IIb Mannschaft gegen B. F. C. 1900, IIb-Mannschaft.**

Zutritt 75 Pfg., Schüler 50 Pfg.

Restauration Jagdschloß

Sonntag, den 7. d. Mts.:

Großes Preisschießen.

Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung.
Gänse, Hühner, Enten.
Es ladet freundlichst ein
Oskar Schirmer.

Sport- und Spielverein „Einigkeit".

Am Samstag, dem 6. Dezember, abends punkt 8 Uhr:

Außerordentliche Monatsversammlung.

Tagesordnung: Sehr wichtig.

Das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Achtung! Transportarbeiter! Achtung!
Sonntag, den 7. Dez., vorm. 11 Uhr beim Wirt Müllers, Reuenstraße:

Versammlung.

Tagesordnung wichtig.

Erscheinen aller, besonders der Kraftwagenführer, und die in anderen Verbänden stehenden Kollegen ist unbedingt erforderlich.

Der deutsche Transportarbeiter-Verband.

Schlosser.

Tüchtiger Schlosser, der perfekt Drehen und selbständig arbeiten kann, wird von einer hiesigen Fabrik für dauernde Stellung **gesucht.**

Schriftl. Angebote unter **Schlosser 9781** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möglichst bald suche in besserem Hause, gut eingerichtete

Wohnung

(2—3 Zimmer möglichst mit Bad und Frühstück).

Gefl. Angebote an Ludwig Eckert bei Baumwollspinnerei von Velsen.

Suche per m. M. Haushalt zum 1. Januar oder später ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Oberlehrer Sommer,
Salierstraße 1

Zum 1. April 1920

2 Dienstmädchen

gesucht (nach auswärts). Selbige müssen Landarbeit verstehen und melken können, außerdem ist Gelegenheit, die Küche zu erlernen.

Näheres bei

Frau Aug. Hülskamp.

Für kleinen Haushalt (2 Personen) per 1. Jan. 1920 ein mit allen Hausarbeiten vertrautes

Dienstmädchen

gesucht. Näh. Geschäftsst.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Februar ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn. Gute Behandlung zugesichert.

Frau Joh. Wilms,
Nordwall 2.

Ein Mädchen

von 16—17 Jahren für Hausarbeit gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Zur Erlernung des Haushalts und Geschäfts braves

Mädchen

von 14—15 Jahren gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

für kleinen Haushalt baldigst gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Suche um 1. Mai 1920 ein

Mädchen

für Küche und Haushalt, selbiges muß auch melken können.

Frau Joh. Hegmann,
Helderloh.

Eine propere

Waschfrau

für sofort gesucht. Gute Verpflegung u. guter Lohn.

Frau B. Wildt,
Navardistraße 9.

Ein jugendlicher

Hilfsarbeiter

für leichte Arbeiten od. ein

Lehrling

für meine Klempnerei sofort gesucht.

Clemens Niemann,
Dachdeckermeister, Bauklempnerei u. Installation.

Batteurarbeiter

und zwei kräftige

Lagerarbeiter

gesucht.

Johann Borgers,
Wattefabrik.

Per bald ein

Lehrling

mit besten Schulkenntnissen gesucht für das Kontor einer hiesigen Weberei.

Selbstgeschriebene Offerten unter **C. 9710** an die Geschäftsstelle.

Lehrling

mit guter Schulbildung u. Handschrift für das Kontor eines hiesigen Geschäftes gesucht.

Selbstgeschr. Offerten u. **C 9555** an die Geschäftsst.

Ein Junge

von 15—16 Jahren für landwirtschaftliche Arbeiten auf sofort oder 1. Januar gesucht.

Alois Schlütter,
Helderloh b. Haldern.

Heiratsgesuch!

Kath. Witwer m. mehreren Kindern und Vermögen sucht die Bekanntschaft mit einem einfachen Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und die Mutter ersetzen kann, zwecks baldig. Heirat. Offerten mit Bild unt. **F. H. 10** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meinen Schwager, 25 Jahre, (ohne dessen Wissen)

Bekanntschaft

eines jungen Fräuleins od. einer jg. Witwe. Vermög. ca. 2000 Mk. vorhanden. Einheirat in Wirtschaft od. Geschäft bevorzugt. Offert. mit Bild unter **B 6060** an die Geschäftsstelle.

Verschw. zugesichert.

Witwer, Mitte der 50er Jahre, kinderlos, mit etwas Vermögen, sucht die

Bekanntschaft

einer Witwe gleichen Alters. Strengste Verschwiegenheit. Offerten unter Nr. 6029 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen:

1 Tür mit Blindrahmen 1,00 : 2,05 m,
2 Fenster 1,00 : 0,85 m, Pitsch-pine,
3 Fenster 1,15 : 2,50 m, mit Glas, Eichen,
2 schmiedeiserne Fenster 1,00 : 2,05 m,
2 eiserne Trennwände 0,90 : 2,45 m,
2 Diaphragma-Saugpump.
2 verbesserte doppelwirkende Material-Aufzüge,
1 Betonmischmaschine.

Aug. Vallée,
Baugeschäft.



Heute (Samstag) prima

Fleisch u. Wurst.

Schlachtpferde werden zu den höchsten Preisen angekauft. **Dietrich Lucas,** Südmauer 8. Teleph. 161.

Mehrere junge

Schweine

(10 Wochen alt) zu verkaufen.

Mümken,
Altrhede.



2 Schweine,

11 Wochen alt, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein junger

Schäferhund

mit Stammbaum zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Ein wachsamer

Kettenhund

und eine

reinwollene Bluse

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

2 fun[illegible]

fette Gänse

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Portemonnaie

mit Inhalt in der Nordstr. bei Fliedorit **verloren.** Wiederbringer erh. Belohng. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Am Mittwoch nachmittag eine grüne

Brieftasche mit Geld verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle

Pelz verloren

von Schützenstraße 25 bis Bahnhof. — Wiederbringer erhält Belohnung.

W. Overkämping,
Schützenstr 25

Apologetische Volksbibliothek. 2 Bände. Volksverein. Je 2,40 M.
Die aus einzelnen Heften zusammengesetzten Bände sind überaus packend und zeitgemäß, volkstümlich gehalten und wetteifern Kreisen sehr zu empfehlen.
Meffert, Apologetische Vorträge. 4 Bände. Volksverein. Je 2 M.
Auch diese im Volkston geschriebenen Abhandlungen bieten wertvolles Rüstzeug in der Gegenwart. In ihre Ewigkeit führen ins ewige Leben. Amen". — Und weiter belet der Priester: „Fahre hin, christliche Seele, aus dieser Welt Heute sei deine Stätte im Frieden und deine Wohnung im heiligen Sion . . . Deiner vom Leibe scheidenden Seele möge entgegeneilen die gesamte Schar der Engel . . . Jesus Christus reiche dir sein mildes und herrliches Antlitz; er nehme dich auf unter die Zahl der Seligen!" — Und nun ist der große Lebenssabbat zu Ende. Die Seele ist hinübergegangen in ihre Ewigkeit

führen ins ewige Leben. Amen". — Und weiter betet der Priester: „Fahre hin, christliche Seele, aus dieser Welt. Heute sei deine Stätte im Frieden und deine Wohnung im heiligen Sion . . . Deiner vom Leibe scheidenden Seele möge entgegeneilen die glänzende Schar der Engel . . . Jesus Christus zeige dir sein mildes und herrliches Antlitz; er nehme dich auf unter die Zahl der Seligen!" — Und nun ist der große Lebensadvent zu Ende. Die Seele ist hinübergegangen in ihre Ewigkeit.

Opfergeist.

Daß die Eingeborenen in unseren deutschen Kolonien entgegen allen Behauptungen unserer Feinde treu zu Deutschland standen, das ihnen den Segen der Kultur im reichsten Maße vermittelt hatte, ist durch ihre Treue im Kriege glänzend bestätigt worden. Daß sie auch mit gleichem Eifer sich dem Christentum zuwandten, das ihnen von deutschen Missionaren verkündet wurde, darüber wissen letztere viel Rühmliches zu erzählen. Noch kurz vor dem Kriege berichtete der hochwürdigste Herr Apostolische Vikar von Kamerun, Pater Heinr. Vieter aus der Pallotinerkongregation in einem Briefe folgende Tatsache.

„In Duala erteilt der Pater Hoege abends 7 Uhr etwa 90 jungen Männern, die in den umliegenden Farmen tagsüber arbeiten, Taufunterricht. Einige davon arbeiten in der Molive und Kriegsschiffhafenfarm. Beide Plätze sind je 2 Stunden von hier entfernt. Wie machen es nun diese jungen Leute, um des Abends 7 Uhr hier im Unterricht sein zu können? Sie haben mit ihren Aufsehern abgemacht, daß sie mittags statt zwei Stunden nur anderthalb Stunde Mittagspause haben und eine halbe Stunde früher anfangen, als die andern, trotz der Hitze, dafür haben sie dann eine halbe Stunde früher Feierabend, also um halb 6 Uhr. Dann laufen sie den zweistündigen Weg Abend für Abend in anderthalb Stunde und sind Punkt 7 Uhr hier zum Unterricht. Um 8 Uhr ist der Unterricht vorbei, dann gehen sie den zweistündigen Weg wieder zurück, essen um 10 Uhr und legen sich dann zur Ruhe. Ueber Schlaflosigkeit werden sie kaum zu klagen haben. Morgens halb 6 Uhr geht's dann wieder an die Arbeit". —

„Was dünkt euch, Christen Europas", fügt der Missionar hinzu, „was dünkt euch von diesen armen Negern Kameruns, die tagsüber stets unter Aufsicht in glühender Sonne auf der Farm arbeiten, mittags ihre Ruhepause um eine halbe Stunde verkürzen und abends einen solchen Weg hin und zurück zur Mission machen, um in den Heilswahrheiten unterrichtet zu werden und die Taufe zu erlangen? Was dünkt euch, sind sie der Opfer wert, welche die Missionare für sie bringen? Sind sie der Opfer wert, die ihr durch Unterstützung der Mission bringt? Ist es wahr, daß der Neger doch keinen Sinn fürs Christentum hat, daß er nur um zeitlichen Vorteile willen sich zur Taufe drängt, daß er keine Opfer bringt fürs Christentum? Urteilt selbst! Ich bin überzeugt, daß mancher Neger manchen Weißen beschämt, daß mancher Weiße in seinem ganzen Leben nicht den zehnten Teil der Opfer fürs Christentum gebracht hat, die mancher Neger hier bringen muß, bevor er zur Taufe gelangt, und das, obschon so mancher Weiße von frühester Jugend an sich aller Segnungen des Christentums erfreut".

Das Buch als Weihnachtsgeschenk.

Für die reifere Jugend und für Erwachsene.

(Fortsetzung).

Sawicki, Die Wahrheit des Christentums. Paderborn. Schöningh. 10 M.

Weiß, Apologie des Christentums (vom Standpunkt der Sitte und Kultur). 5 Bände. Herder. Etwa 50 M. Sehr tief und modern.

Apologetische Volksbibliothek. 2 Bände. Volksverein. Je 2,40 M.
Die aus einzelnen Heften zusammengesetzten Bände sind überaus packend und zeitgemäß, volkstümlich gehalten und weitesten Kreisen sehr zu empfehlen.

Meffert, Apologetische Vorträge. 4 Bände. Volksverein. Je 2 M.
Auch diese im Volkston geschriebenen Abhandlungen bieten wertvolles Rüstzeug in den Kämpfen der Gegenwart.

Wilmers, Lehrbuch der Religion. 4 Bände. Aschendorff. Etwa 35 M.
Kurzgefaßtes Handbuch der katholischen Religion. Pustet 4,50 M.
Beide Bücher enthalten die ganze Glaubens- und Sittenlehre in klarer Beweisführung.

* * *

Aus anderen Gebieten des religiösen und profanen Wissens seien noch genannt:

Hansen, Lebensbilder hervorragender Katholiken des 19. Jahrhunderts. 8 Bände. Bonifaciusdruckerei. Je etwa 6 M.

Kampf, Die Heiligkeit der Kirche im 19. Jahrhundert. Benziger. 4 M.

Kirch, Helden des Christentums. Bisher 4 Bände. Bonifaciusdruckerei. Je 2,50 M.
Eine vorzügliche Kirchengeschichte in Einzelbildern.

Herder und Gerisar, Charakterbilder der katholischen Frauenwelt. Bisher 4 Bände. Paderborn, Schöningh. Je etwa 2—4 M. Ebenso zu empfehlen.

Rauschen, Marx und Schmidt, Illustrierte Kirchengeschichte. Allgemeine Verlagsgesellschaft. 15 M. Ein Prachtwerk.

Baumgarten, Das Wirken der kath. Kirche auf dem Erdenrund. Allgemeine Verlagsgesellschaft. 35 M.

Kneller, Das Christentum und die Vertreter der neueren Naturwissenschaft. Herder. 6 M.
Bringt den Beweis daß die bahnbrechenden Naturforscher gläubig und christlich waren.

Brugier, Geschichte der deutschen Literatur. Umgearbeitet und ergänzt von Hamann. Herder. 9 M.

Lindemann, Geschichte der deutschen Literatur. Neu bearbeitet von Ettlinger. 2 Bände. Herder. 17 M.

Salzer, Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur. Allgemeine Verlagsgesellschaft. 3 Bände. 75 M.

Baumgartner, Geschichte der Weltliteratur. Bisher 6 Bände. Herder. Je etwa 18 M.

Frantz, Handbuch der Kunstgeschichte. Herder. 9 M.

Kleinschmidt, Lehrbuch der christlichen Kunstgeschichte. Paderborn, Schöningh. 15 M.

Kuhn, Allgemeine Kunstgeschichte. 6 Bände. Benziger. 187 M.

Neuwirth, Illustrierte Kunstgeschichte. 2 Bände. Allgemeine Verlagsgesellschaft. Je etwa 13 M.

Bibliothek der Kirchenväter. Eine Auswahl patristischer Werke in deutscher Uebersetzung. Bisher 85 Bände. Kösel. Je 5—6 M.

Führer des Volkes. Eine Sammlung von Zeit- und Lebensbildern. Bisher 17 Nummern. Volksverein. Je 0,60—1,20 M.

Michael, Geschichte des Deutschen Volkes vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgange des Mittelalters. Bisher 6 Bände. Herder. Je etwa 8—12 M.

Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters. Neue Auflage von Pastor. 8 Bände. Herder. Je etwa 8—15 M.

Pastor, Geschichte der Päpste seit dem Ausgange des Mittelalters. 7 Bände. Herder. Je etwa 15—18 M.

Widmann-Fischer-Felten, Illustrierte Weltgeschichte. 4 Bände. Allgemeine Verlagsgesellschaft. Je 12,50 M. Ein hervorragendes Geschenkwerk für Studierende.

Herders Konversationslexikon. 9 Bände. Etwa 200 M.

Herders Staatslexikon. 5 Bände. Etwa 120 M.

Herders Lexikon der Pädagogik. 5 Bände. Etwa 100 M.
Die genannten Sammelwerke aus allen Gebieten des Wissens, der Literatur, Kunst und Geschichte sind der Stolz der deutschen Katholiken. Sie brauchen keinen Vergleich zu scheuen, stehen teilweise überhaupt einzig da und genügen allen berechtigten Anforderungen der Wissenschaft und Bildung.

Schriftleitung: Professor Dünnewald, Bocholt.
Verlag: J. & A. Temming, Bocholt.

Kirchenzeitung

für die katholischen Pfarrgemeinden des Dekanates Borken.

Herausgegeben von der Geistlichkeit.

Bocholt, 7. Dezember 1919.

Zweiter Adventssonntag.

Epistel. Römer 15, 4—13.

Brüder! Alles, was geschrieben ist, das ist zu unserer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Der Gott der Geduld und des Trostes aber verleihe euch, eines Sinnes zu sein unter einander, Jesu Christo gemäß; auf daß ihr einmütig mit Einem Munde preiset Gott und den Vater unseres Herrn Jesu Christi. So nehmet denn einer des andern euch an, wie auch Christus Sich eurer angenommen hat zur Verherrlichung Gottes. Denn ich sage: Jesus Christus ist ein Diener dem Judentum geworden, um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, zu bestätigen die den Vätern gewordenen Verheißungen. Die Heiden aber sollen Gott Seiner Erbarmungen wegen preisen, so wie geschrieben steht: Darum will ich Dich, Herr, preisen unter den Heiden, und Deinem Namen lobsingen. Und abermals heißt es: Freuet euch ihr Heiden, mit Seinem Volke! Und wiederum: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset Ihn alle Völker! So sagt auch Isaias: Und es wird sein die Wurzel Jesse, und der sich erhebt, zu herrschen über die Völker, auf Ihn werden die Völker hoffen. Der Gott der Hoffnung nun erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, auf daß ihr voll Hoffnung seid, durch die Kraft des h. Geistes.

* * *

Evangelium. Matthäus 11, 2—10.

In jener Zeit, da Johannes im Gefängnisse die Werke Christi gehört hatte, sandte er zwei seiner Jünger und sprach zu Ihm: Bist Du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen Andern warten? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet und saget dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habt. Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, Taube hören, Tote stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt, und selig ist, der nicht Aergernis nehmen wird an Mir. Da aber diese hinweggingen, fing Jesus an zu dem Volke von Johannes zu reden: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her gewehet wird? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen mit weichen Kleidern angetan? Siehe, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, Ich sage euch, der ist mehr noch als ein Prophet. Denn dieser ist es, von welchem geschrieben steht: Siehe, Ich sende Meinen Engel vor Deinem Angesichte her, der Deinen Weg vor Dir bereiten soll.

* * *

Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?" So läßt Johannes der Täufer seine Jünger Jesus fragen. Nicht als ob er selbst gezweifelt hätte, daß in Jesus von Nazareth der erwartete Messias wirklich gekommen sei; dafür war die Offenbarung, die er über Jesus bei dessen Taufe erhalten, zu deutlich gewesen. Aber die Johannesjünger hatten noch nicht den rechten Glauben an Jesus als den verheißenen Messias gefunden. War er wirklich der Messias, dieser Jesus von dem ihr Meister Johannes der Täufer so große Dinge vorher verkündet hatte? So fragten sie sich zweifelnd. Er sollte doch ein neues herrliches Reich, ein Himmelreich errichten. „Tuet Buße; denn das Himmelreich ist nahe" (Mt. 3, 2). So hatte doch des Täufers Predigt gelautet. Aus ihm dem Reiche würde alle Bosheit und Ungerechtigkeit ausgeschlossen werden. Das hatte doch Johannes verkündet: „Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gelegt. Ein jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen" (Mt. 3, 10). Wie der Landmann nach der Ernte die unnütze Spreu verbrennt, so würde auch der Messias die Spreu, d. h. die [illegible] Menschen, verbrennen in unauslöschlichem Feuer (Mt. 3 [illegible]. Nun sprach zwar auch Jesus viel von seinem Reiche. Aber sahen ja nichts von einem Reich und seiner Herrlichkeit [illegible] statt, daß Jesus als gerechter Richter Bosheit und Ungerechtigkeit mit verzehrendem Feuer strafte, wie sie es erwartet, war jetzt gerade noch der geliebte Meister Johannes das Opfer tückischer Bosheit und himmelschreiender Ungerechtigkeit geworden und [illegible] schuldlos im Gefängnis. Jesus aber rührte keine Hand, den Täufer aus dem Gefängnis zu befreien. Wie konnte er da denn noch der Messias sein?

Dem Glauben des Johannes hatte das alles freilich keinen Eintrag getan. Er wußte: „Er (Jesus) muß wachsen, ich muß abnehmen" (Joh. 3, 30). Zwar erwartete auch Johannes den Messias als kommenden Richter, aber er überließ es ihm, Tag und Stunde des Gerichtes zu bestimmen. Vor allem sah er in ihm „das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt" (Joh. 1, 29), sah in ihm das Licht für die Menschen, die in Finsternis und Todesschatten saßen, sah in ihm den Führer für den Weg des Friedens (Luc. 1, 79). So gern wollte er nun auch seine Jünger zu dieser geläuterten Auffassung von dem Werk des Messias und zum rechten Anschluß an Jesus hinführen. Darum sandte er sie zu Jesus hin, damit dieser selbst laut und deutlich sich ihnen gegenüber als den Messias erkläre, auf daß sie sich zu ihm bekehrten. Jesus nun weist auf seine Tätigkeit hin, durch die er ganz die Weissagungen der alten Propheten über den Messias erfüllt. Das muß genügen, um zum Glauben und zum Anschluß an ihn zu kommen.

Auch heute noch stellen zweifelnde Seelen die Frage an Jesus Christus: Bist du es, der da kommen sollte, oder muß noch ein anderer kommen, uns zu helfen? Es will ihnen scheinen, auch Jesus habe der Menschheit noch nicht ihre Sehnsucht gestillt, ihre Sehnsucht nach Seligkeit und Glück. Hätte denn nicht

Frau oder Mädchen
für morgens zum Waschen
und Putzen ges. ch.
Näheres Geschäftsstelle

Ziehung 5. bis 10. Dez. 1919
Rote +
Geldlotterie
17 851 Geldgewinne
ganz ohne Abzug — M.
600 000
100 000
50 000
Waschmaschine
Los zum Originalpreise von M. 3.30, für Porto und Liste 40 Pfg. mehr, versendet auch unt. Nachn.
Hjørnstil & Bang,
Hamburg 25.

1 bis 2
Zimmer
in Vorzugeken gelegen, spätestens z. 1. Januar 1920 zu mieten gesucht.
Angebote unter G. 9384 an die Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht zum 15. d. M., 1 bis 2
möbl. Zimmer,
wenn möglich mit Kochgelegenheit. Angebote unter M 9985 an die Geschäftsstelle.

Christus all die himmelschreiende Ungerechtigkeit, all die Bosheit, all das Elend und die Not der armen Menschen aus der Welt entfernen müssen, wenn er wirklich der Erlöser der Völker gewesen? Wie sind wir alle gerade in unsern Tagen Zeugen geworden und sind immer noch Zeugen solcher Ungerechtigkeit, ohne daß wir vom Himmel eine Hand ausgestreckt sehen, sie zu bestrafen und zu rächen. Wie ist da die Erwartung der Menschen, ihre Sehnsucht nach einem Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude erfüllt?

Es ist nicht zu leugnen, Jesus Christus hat jenes goldene Zeitalter, auf das die ganze Menschheit stets gehofft und geharrt, noch nicht heraufgeführt, er hat das verlorene Paradies, nach dem die Menschen aller Völker und Zeiten stets das große Heimweh im Herzen getragen, noch nicht zurück gebracht. Aber er wird es einst tun am Ende dieser Herrlichkeit. So hörten wir ihn es im Evangelium am vorigen Sonntag verkünden, da er das Ende der Welt die Erlösung der Seinen nannte (Luc. 21, 28). Feierlich hat er es mit seinem Wort uns verbürgt.

Aber können wir diesem Worte Jesu auch glauben? Ja; denn wie einst die Johannesjünger kann auch uns der Heiland auf seine Taten verweisen, die ihn als den Erlöser beglaubigen, seine Taten, deren Zeuge wir selber auch sind. Sind wir wirklich Zeugen der Taten des Herrn? Freilich steht der Herr nicht mehr unter uns, leiblich Kranke heilend und Tote erweckend. Das war der Zeit seines Erdenlebens vorbehalten. Aber sind wir nicht alle Zeugen eines andern nicht minder wunderbaren Wirkens des Herrn? Sag, mein Freund, hat sich der Heiland nicht auch dir schon manches Mal gezeigt? Hast du sein Wirken nicht deutlich gefühlt in deiner Seele, wie er dunkle sein Reich aufgerichtet, sein Reich des inneren Friedens, des inneren Glückes und der Freude in Gott? Nicht geräuschvoll, äußerlich wahrnehmbar ist das gekommen. In einer stillen Stunde ist es gewesen, nach einer guten Beichte, bei einer hl. Kommunion, während eines innigen Gebetes. Ganz so ist es gewesen, wie der Heiland gesagt: „Das Reich Gottes kommt nicht unter aufsehenerregenden Erscheinungen. Das Reich Gottes ist in euch" (Luc. 17, 20 ff.). Sag, hast du noch nie solche Stunden gehabt, wo du so froh warst, weil du in deiner Seele das verlorene Paradies des Herzensfriedens wiedergefunden, weil der Heiland deiner Seele sehnenden Heimruf nach deinem Gott dir gestillt hatte? Ist es dir in solcher Stunde nicht wohl wie Schuppen von den Augen, daß du ganz andern Zweck und Ziel deines Daseins erkanntest, daß es dir vorkam, als wärest du vorher dafür blind gewesen? Fühltest du nicht neue Kraft, die Wege der Gebote Gottes zu gehen, während du vorher dafür lahm gewesen? Es war wahrhaftig keine bloße Einbildung, was du in solcher Stunde erfuhrest. Gegen solche Annahme empört sich der innerste Grund deiner Seele. Aus der Tiefe deiner Seele ruft es in solcher Stunde: Die Hand des Herrn hat mich berührt, das ist der Finger Gottes.

Gewiß, die hochgemute Stimmung solcher Stunden bleibt nicht ständig in der Seele. Aeußere und innere Not bringen das Menschenherz immer wieder in Unruhe und Verwirrung. Und nicht immer will der Herr sich gleich dann wieder zeigen. Sagt er doch selber: „Es werden Tage kommen, da werdet ihr sehnlichst nach einem der Tage des Menschensohnes ausschauen, ihr werdet nichts davon sehen." (Luc. 17, 22). Aber auch in der Drangsal solcher Tage darfst du nicht vergessen, daß dein einziger Erlöser Jesus Christus bleibt, der getreu ist und dich nicht über deine Kräfte versuchen läßt (I. Cor. 10, 13). Wie du für Stunden hier auf Erden jenen Frieden schon gespürt, den er allein gibt, den die Welt nicht geben kann (Joh. 14, 27), so wird er einmal dir für ewig diesen Frieden schenken.

Nie wirst du einen anderen Erlöser finden, als den Heiland Jesus Christus. Auf keinen andern brauchst du zu warten. Auf ihn allein sollst du harren und hoffen in allen Lagen deines Lebens. Die stillen Adventstage jetzt sind so recht die Tage erwartungsvoller Hoffnung. Willst nicht auch du in diesen Tagen diese Tugend mehr wie sonst üben? Willst du nicht jetzt den Vorsatz machen, in allen inneren und äußeren Nöten in diesen Tagen das Stoßgebet zu sprechen: Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf dich! Wie sagt doch der Prophet? „Gut ist der Herr für die, so auf ihn hoffen, für jede Seele, die ihn sucht." (Klagel. 3, 25).

Mariä Empfängnis.

Es war am 8. Dezember 1854, als Papst Pius IX. mit Zustimmung der Bischöfe unter dem Jubel der ganzen katholischen Christenheit die **Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariä feierlich zum Glaubenssatz erhob.** Der unfehlbare Hirt und Lehrer der Kirche erklärte und entschied, „daß die Lehre, nach welcher die allerseligste Jungfrau Maria in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnis vermöge einer besonderen Bevorzugung und Gnade des allmächtigen Gottes, aus Rücksicht auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers der Menschheit, **rein bewahrt worden von allem Makel der Erbsünde**, von Gott geoffenbart ist und darum von allen Christen fest und unverbrüchlich geglaubt werden muß."

Durch diese feierliche Lehrentscheidung ist keine neue Lehre geschaffen, sondern nur eine alte, in der Kirche stets festgehaltene Wahrheit zum unfehlbaren Glaubenssatz geworden.

Schon gleich nach dem Sündenfall im Paradiese hatte der dreieinige Gott dem Erbfeinde des Menschengeschlechtes, dem Teufel, die tiefe, ewige, siegreiche Feindschaft angesagt nicht bloß des kommenden Erlösers, sondern auch jenes Weibes, von dem der Messias geboren werden sollte. Denn also sprach er zur Schlange: **„Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft; sie wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse mit List nachstellen."** In dieser Offenbarung ist das Geheimnis der unbefleckten Empfängnis bereits keimartig enthalten. Denn eine solche Feindin und Widersacherin des Teufels kann nie dessen Sklavin sein, nie den Makel der Erbschuld an sich tragen.

Als dann in der Fülle der Zeiten der Erzengel Gabriel als Gesandter Gottes zur Verkündigung der Menschwerdung in Nazareth erschien, gab er in seinem Gruße den Grund der Auserwählung Mariä an. „Gegrüßet seist du, **voll der Gnade**." Wäre dieser Gruß aber berechtigt gewesen, wenn an Mariens Gnadenfülle die erste, die schönste Gnade gefehlt hätte, wenn Maria mit der Erbsünde befleckt zur Welt gekommen wäre?

Maria wäre auch sicherlich nicht voll und ganz **„die Gebenedeite unter den Weibern"** gewesen, wie ihre Base Elisabeth sie „erfüllt vom Heiligen Geiste" nannte, wenn sie dem Fluche der Sünde, der durch die erste Eva in die Welt gekommen, gleich anderen Evastöchtern verfallen gewesen wäre.

So war das Geheimnis der unbefleckten Empfängnis in der **Offenbarung** des Alten sowohl wie des Neuen Testamentes verborgen. Es war jetzt nur Sache der **Kirche**, nach diesem Schatze zu graben, und ihn im Laufe der Jahrhunderte ganz unverhüllt und in vollem Glanze zu Tage zu fördern.

Schon die heiligen **Kirchenväter** in den ersten christlichen Jahrhunderten preisen Maria als die Unversehrte, als die Makellose ohnegleichen, die an Unbeflecktheit selbst die Engel des Himmels übertrifft. Sie nennen Maria die zweite Eva, einerseits, weil sie immer sündenrein und heilig war wie Eva vor dem Sündenfall, andererseits weil sie zusammen mit Christus, dem zweiten Adam, die Erlösung und die vollständige Niederlage des Teufels bewirkt hat. Ja, sie sprechen ausdrücklich von dem heiligen Ursprunge der Gottesmutter, die als heiliges Zelt des Sohnes Gottes jeder Fäulnis und Verderbnis der Sünde von Anfang an unzugänglich war. So sagt der hl. Ephräm der Syrer (um 370): „Du, o Herr, und deine Mutter seid die einzigen, die in jeder Hinsicht ganz schön sind; denn an dir, o Herr, ist kein Flecken, und keine Makel an deiner Mutter."

Auf diese Weise drang allmählich die Lehre von der unbefleckten Empfängnis immer tiefer ein in das **Glaubensbewußtsein** der Kirche und des christlichen Volkes. Ist es da zu verwundern, daß auch schon bald ein **„Fest der Empfängnis der seligen Jungfrau Maria"** gefeiert wurde. Wann und wo es zuerst auftam, steht nicht ganz sicher fest. Jedenfalls war es im 9. Jahrhundert bei den Griechen und etwas später auch im Abendlande bereits allgemein verbreitet.

Freilich fehlte es im Mittelalter auch nicht an Gegnern des Glaubens an die unbefleckte Empfängnis, und zwar unter den gelehrtesten und heiligsten Männern. Man konnte es nicht fassen, wie Maria von Christus **erlöst** sei, wenn sie nicht wirklich mit der Erbsünde behaftet gewesen wäre. Es wurde viel Geist und Wissenschaft zur Hebung dieser Schwierigkeit aufgeboten, bis es endlich dem gelehrten Franziskanermönch Duns Skotus (gest. 1308), gelang, eine allseits befriedigende Lösung zu finden. Er bewies klar und scharf, daß die unbefleckt Empfangene auch diese einzige Gnade nur dem **Erlösungsblute** Christi zu danken habe, daß eine solche **Vorerlösung**, welche Maria im Augenblicke der Empfängnis davor **bewahrte**, in die Knechtschaft des Teufels zu fallen, eine viel erhabenere Erlösung sei, als die **nachträgliche Rettung** aus dieser Knechtschaft, und daß das allein Gottes und seines eingeborenen Sohnes würdig sei. Damals wurde der wissenschaftliche Beweis auf eine kurze Formel gebracht, die im Laufe der Geschichte dieses heiligen Geheimnisses berühmt geworden ist. „Potuit, decuit, ergo fecit", d. h. „Gott konnte es, es ziemte sich, also tat er es". **Gott konnte** sich eine Mutter auserwählen und schaffen, die er selber vor der Erbsünde schützte; **es ziemte sich** für den alleinen, unendlichen heiligen Gott, nur eine solche unbefleckt Empfangene zur Mutter zu haben; **also hat er die Jungfrau**, die er sich zur Mutter erkor, auch **ohne Makel der Erbsünde ins Dasein treten lassen.**

Wenn nach der allgemeinen Annahme dieses Satzes trotzdem noch fünf Jahrhunderte vergingen, bis das unfehlbare Lehramt der Kirche die Wahrheit, die in der ganzen Christenheit geglaubt wurde, zum ausdrücklichen Glaubenssatz erklärte, so erkennen wir daran so recht das weisheitsvolle Walten des Heiligen Geistes. Wie eine Knospe sich zur desto schöneren Blüte entfaltet, je naturgemäßer und ungestörter ihr Wachstum vor sich geht, so sollte auch diese geheimnisvolle Blüte zu dem von Gott von Ewigkeit vorherbestimmten Augenblick ihren ganzen Duft und ihren strahlenden Glanz verbreiten, wenn **alle** Vorbedingungen dazu restlos erfüllt waren.

Wir erfreuen uns dieses herrlichen Duftes, **wir** genießen diesen strahlenden Glanz. Seien wir dankbar dafür dem dreieinigen Gott, dadurch, daß wir fest und unerschütterlich an die Wahrheit der unbefleckten Empfängnis glauben, die unbefleckt empfangene Jungfrau und Gottesmutter Maria innig lieben und verehren und ihre makellose Reinheit und Heiligkeit zum Vorbild nehmen, dem wir arme Sünder, so gut wir können, nachzueifern uns bemühen.

In heiliger Erwartung.

Katholisches Volk, allsonntäglich versammeln sich deine Priester, um sich geistig zu erneuern. Und wenn dann zum Beschluß des stärkenden Tages aus seinem stillen Gezelt der hehre Priesterkönig hervortritt, wie hängen da die leuchtenden Augen an der goldenen Monstranz! Sie trinken Liebe, wie einst Johannes der Reine an der Brust seines göttlichen Freundes. Dann noch ein langer, tiefer Blick zum wieder geschlossenen Tabernakel: Das warme Priesterherz sinnt, wie es anderen von der Fülle der Himmelsgaben mitteilen könne. Die Priester Christi dürstet nach Seelen. Wird ihr Durst gestillt? — —

Da sind die Gläubigen der Gemeinde, Männer und Frauen, Jungfrauen, Jünglinge. Der Gottesdienst ist zu Ende. Getreu wie immer haben sie dem Prediger gelauscht. Das ernste Evangelium vom „letzten Sonntag" hat sie tief gerührt. Nun fassen sie kräftige Entschlüsse: Keine Woche in dem kostbaren Gnadenjahre soll mehr in Lässigkeit dahingehen. Nicht soll mehr die Seele träge am Boden kleben, nein, sie soll sich erheben und mit sich auch den Leib aus dem armseligen Staube. „Dem Sterne nach, den wir gesehen!" Gut so, wackere Christen! Seid überzeugt: „wer sucht, der findet." Jetzt ist stiller Advent mit Opfern. Weihnachten aber, da wollen wir voll Jubel an des Christkind leins Krippe beseligt uns zusammenfinden! — —

„Mutter, wann ist denn eigentlich Weihnachten?" — „Mutter, sag, ob das Christkind auch in diesem Jahre wohl wieder zu uns kommen wird?" — Auch das Kind ist in heiliger Erwartung. Es will in diesen Wochen noch artiger und folgsamer sein als sonst. Wie es so rührend bittet: „Christkindlein komm, mach mich fromm!" — O Gott und Vater, bewahre diese Kleinen; sie sind dein! — —

Da ist eine junge Mutter. Sie trägt schwer an ihrer Last, und das macht sie so still und ernst; sie spricht aber viel mit dem lieben Gott. Manchem muß sie entsagen; desto öfter aber kniet sie an der Kommunionbank. Es ist eine heilige, erwartungsvolle Zeit. Bald wird ihre Stunde gekommen sein. Die junge Frau steht in ihrem heiligen Advent. — —

Du seufzest, bedrängte Seele: „Mein Gott, mein Gott, warum bist du zu mir so hart? — Für solches Kreuz bin ich zu schwach!" — Ja, glaubst du denn, der einzige Kreuzträger zu sein? Dort steht das Heilandskreuz, hoch, alles überragend; und zu seinen Füßen beten die andern so zuversichtlich: „O mein Christ, ich Gott nur wollen!" — Und du, du? — Im Leben Kreuz, für alle Zukunft Siegesfreude! — Die starkmütige Seele spricht: „Ich hab es gesagt, nun fange ich mit meiner ersten Liebe wieder an", und „küßt das Kreuz, das Gott gemacht und dankt dafür dem höchsten Herrn". — —

Doch du erkennst dich als armen Sünder! Aber mußte't du denn so lange, lange dich unter dem schweren Druck dahinschleppen? Warum gingst du nicht eher zur heiligen Beichte? — Nun bist du gegangen. Nun hast du gesprochen: „Ich armer, sündiger Mensch, in Reue und Demut bekenne ich meine Schuld". Und dann kam die lange Reihe von Sünden und Fehlern. Und dann: „Ich bitte demütig um Buße und Lossprechung". — Und das klopfende Herz ist ruhig geworden. Der Priester hat seine Rechte zum Segen erhoben, das Segenswort des guten Hirten ist gesprochen. Losgesprochen, umgestaltet, wieder Gottes Kind! „Ich danke dir, du Quell der Wonne, daß du mich frei und froh gemacht". — „Ich habe heute wieder gebeichtet". Dieses Wort geht mit dir. „Und morgen darf ich bei meinem König speisen". Wie sanft schläft sich's doch bei ruhigem Gewissen! — Die Glocke ruft in der Frühe. „Heute wird deinem Hause Heil widerfahren". Nur noch einige Minuten, dann — dann . . . „O Herr ich bin nicht würdig . . . du aber . . . Jesu, Jesu . . . meiner Seele bester Freund . . . Mein Gott und mein Alles!" — —

Für jeden aus uns naht einmal der letzte Advent. Dann gilt das Wort: „Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich . . ." In heiliger Erwartung liegt der Sterbende auf seinem Lager. Da tut sich die Türe auf, und hereingetragen wird „der liebe Herr" — zum letzten Male. „Empfange, Bruder als Wegzehr den Leib unseres Herrn Jesu Christi; er möge dich beschützen vor dem bösen Feind und dich

Letzte Telegramme.

Der Nachfolger Polks.

TU. Genf, 5. Dez. Herr Polk, Vorsitzender der amerikanischen Delegation, der, wie gemeldet, diese Woche nach Amerika zurückkehren wollte, seine Abreise aber auf Ersuchen Clemenceaus verschieben wird, soll in der nächsten Woche durch Herrn White, früheren amerikanischen Botschafter in Paris, ersetzt werden.

Friede vor Ende Dezember.

WTB. Amsterdam, 5. Dez. (Drhtb.) Drahtlos wird aus London gemeldet: Der erste Minister erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage, er hoffe, der Friedensvertrag werde vor Ende des Monats ratifiziert werden.

Parlamentstagung in der Schweiz.

WTB. Berlin, 5. Dez. (Drhtb.) Im Nationalrat teilte der Präsident mit, daß die Session am 13. Dezember geschlossen wird. Am 2. Februar beginnt eine neue außerordentliche Session.

Ende des italienischen Generalstreiks.

WTB. Rom, 5. Dez. (Drhtb.) Gemäß der von der sozialdemokratischen Parteileitung und dem Allgemeinen Arbeiterbund getroffenen Entschließung wurde die Arbeit in ganz Italien wieder aufgenommen, mit Ausnahme von Bologna, wo der Streik indessen nach Mitternacht zu Ende gehen dürfte.

*

WTB. Rom, 5. Dez. (Drhtb.) Der König hat Tittoni als Präsidenten des Senats bestätigt.

Streifzug gegen die Schieber.

WTB. Frankfurt a. M., 5. Dez. (Drhtb.) Polizei und Reichswehr veranstalteten gestern nachmittags einen Streifzug auf 2 bekannte Schieberlokale. Hierbei wurden etwa 500 600 Personen, meistens Schieber, ausgehoben, bei denen Geldsummen bis zu 160 000 Mark gefunden wurden.

Amerika auf dem Holzwege.

TU. Amsterdam, 5. Dez. (Drhtb.) Dem Handelsblad wird aus Paris unterm 3. Dezbr. drahtlos gemeldet: Der Vorsitzende der amerikanischen Friedensabordnung Polk hat erklärt, daß Deutschland sich sehr täusche, wenn es meine, daß der Aufschub des Inkrafttretens des Friedensvertrages infolge der Gegnerschaft im amerikanischen Senat Deutschland zugute kommen werde. Der amerikanische Senat würde niemals zugeben, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht [illegible]

Der Militarismus in Frankreich.

TU. Paris, 5. Dez. (Drhtb.) Die Frage der Dauer der militärischen Dienstzeit in Frankreich beschäftigt dort die politische Welt und die Presse. Verschiedene Fachleute verlangen die Herabsetzung auf ein Jahr. Clemenceau scheint jedoch von der zweijährigen Dienstzeit nicht abgehen zu wollen. Der hierauf bezügliche Gesetzentwurf wird vermutlich sehr bald in der neuen Kammer behandelt werden.

TU. Genf, 5. Dez. (Drhtb.) Marschall Foch soll nach Le petit Journal ein Schreiben an den Obersten Rat gerichtet haben, in dem er die Aufmerksamkeit der Verbündeten Regierungen auf die Gefahren lenkt, die durch die immerwährenden Rüstungen den Frieden bedrohen.

Scheidemann in Verruf.

TU. Berlin, 5. Dez. (Drhtb.) Die rechts stehenden Parteien haben der „B. Z." zufolge beschlossen, solange Scheidemanns Stellung in der Affäre Sklarz nicht völlig geklärt sei, den Sitzungssaal jedesmal zu verlassen, wenn Scheidemann spreche.

WTB Essen, 5. Dez. (Drhtb.) Devisenkurse

	Geld Heute	Brief Heute	Geld Gestern	Brief Gestern	
Holland	1773½	1776½	1713	1716½	für 100 Gulden
Dänem.	869½	870¾	911¼	911¾	„ 100 Kronen
Schweiz	859¼	86 ¾	829¼	830¾	„ 100 Franks

---

p. **Einbruch.** In der Nacht vom 29. zum 30. November wurde bei dem Schneidermeister Johann Otto in Richterich ein Einbruch verübt, wobei den Tätern 5 Rollen Herrenkleiderstoff und drei braune Herrenfilzhüte im Gesamtwerte von etwa 7000 ℳ in die Hände fielen. Die Diebe hatten die Scheibe des Schaufensters, in welchem die Sachen lagen, herausgeschnitten und durch die entstandene Oeffnung die Sachen entwendet. Als Täter kommen drei Männer in Frage, welche am Abend bis 29. 11. im Geschäft des Otto waren und sich verschiedene Sachen zur Besichtigung vorlegen ließen. Diese drei Personen werden wie folgt beschrieben: Alter etwa 22 bis 25 Jahre. 1,68 bis 1,70 Meter groß, einer hatte einen schwarzen Schnurrbart. Bekleidet waren alle mit grauen Militärmänteln, grauen Wickelgamaschen und Mützen. Nach Verübung der Tat haben die Diebe die Chaussee nach Burlo benutzt. Am 30. 11. vormittags wurden an der Mühle Radefeld welche in der Richtung Burlo liegt, drei Mützen gefunden, welche Otto als sein Eigentum wiedererkannte. Da am 30. 11. keine Züge von Burlo abfahren, ist zu vermuten, daß die Diebe den Feldweg nach Bocholt gegangen sind und vermutlich von hier stammen.

p. **Aufgeklärter Viehdiebstahl.** Ein in der Nacht vom 7. zum 8. November ds. Js. ausgeführter Viehdiebstahl hat durch die fortgesetzten Ermittelungen der Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. In der fraglichen Nacht wurde einem Landwirt in Herzebocholt von der Weide ein tragendes Rind im Werte von 2000 ℳ gestohlen. Die Diebe hatten das mit einer Kette fest verschlossene Tor der Weide aufgebrochen und gelangten so mit dem Tier ins Freie. Die angestellten Ermittelungen ergaben zunächst, daß der Gelegenheitsarbeiter H. M. das Tier im Besitz gehabt und sodann hatte abschlachten lassen. Er will es von dem großen Unbekannten erworben haben und zwar wie gewöhnlich von einem Holländer. Die weiteren Ermittelungen ergaben dann, daß M. gemeinsam mit dem Arbeiter H. H. zu Bocholt wohnhaft, das Rind gestohlen hatte. Während dort M. schon früher festgenommen und nach Münster in Untersuchungshaft überführt werden konnte, wurde der andere Täter vor einigen Tagen festgenommen und dem Amtsgerichte übergeben. Die Aburteilung der Täter erfolgt in den allernächsten Tagen.

p. **Kleider- und Wäschediebstähle.** In der letzten Zeit ereignen sich fortgesetzt Wäsche- und Kleiderdiebstähle. Die Diebe besitzen die Frechheit, bei hellem Tage in die Häuser einzudringen und ihre Besuche bis auf die Trockenböden und unbeaufsichtigten Wohnungen auszudehnen. Namentlich bei Anbruch der Dunkelheit üben sie ihr unsauberes Handwerk aus, darum machen wir die Bewohner darauf aufmerksam, die Räumlichkeiten fest zu verschließen bezw. öfters nachzusehen, daß noch alles gut verschlossen ist.

p. **Aufgeklärter Diebstahl.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen weiteren Diebstahl aufzuklären. Ein hier bei einer Herrschaft in Diensten stehendes Mädchen bekam von ihrer Schwägerin Besuch. Das Dienstmädchen ließ den Besuch ungeniert die Wohnung betreten wobei dieser die Gelegenheit benutzte, in einem unbewachten Augenblick mehrere silberne Eßbestecke von erheblichem Werte zu entwenden. Die Sachen wurden durch die Polizei wieder herbeigeschafft. Erst vor kurzem ist ein ähnlicher Diebstahl aufgeklärt worden.

*

— **Groß-Reken,** 4. Dez. Eine Brandstiftung in Groß-Reken bildete am Donnerstag Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schwurgericht in Münster. Gebrüder Bäcker Anton Paus aus Hamborn und Heinrich Paus aus Capelle waren von ihrem Vater am 16. Oktober ds. Js. nach Groß-Reken geschickt worden, um dort auf dem Grundstück des Landwirts Meis, dessen Kotten der alte Paus zum 1. November gepachtet hatte, Kartoffeln auszumachen. Unterwegs hatten sie dem Alkohol zugesprochen. Um nun wieder zu Geld zu kommen, beschlossen sie bei Meis, der einmal damit geprahlt hatte, daß er wohl 1000 ℳ-Scheine wechseln könne, einen Diebstahl auszuführen. Zu diesem Zwecke sollte der eine einen auf dem Hofe lagernden Buschenhaufen in Brand stecken, während der andere, wenn die Hausbewohner zu dem Feuer geeilt waren, in das Haus einsteigen sollte. Nachdem Heinrich P. die Buschen angezündet hatte, stieg Anton P. durch ein Fenster in das Haus ein und erbrach dort einen Schrank. Gerade als er einen Kasten mit 6500 ℳ Inhalt an sich nehmen wollte, wurde er von dem Besitzer überrascht, der in der richtigen Vermutung, wenns brennt, sind auch Spitzbuben da, von der Brandstätte herbeigeeilt war. An eine Löschung des Feuers war doch nicht mehr zu denken, sodaß 1500 Buschen verbrannten. Die Angeklagten waren in großen und ganzen geständig, sodaß die Geschworenen sie der Brandstiftung in Tateinheit mit versuchtem Einbruch schuldig sprachen, ihnen auch mildernde Umstände zubilligten, obwohl der Anklagevertreter darauf gedrungen hatte, von solchen Abstand zu nehmen, da in diesem Falle Schlappheit Feigheit wäre. Das Urteil lautete für beide Angeklagte auf je zwei Jahre Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird beiden Angeklagten angerechnet.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton, den Reklame- und Anzeigenteil Heinrich Temming, beide in Bocholt.

Frau oder Mädchen
für morgens zum Waschen und Putzen ges cht.
Näheres Geschäftsstelle

Ziehung 5. bis 10. Dez. 1919
Rote + Geldlotterie
17851 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug = M.
600000
100000
50000
Lose zum Originalpreise von M. 3,30, für Porto und Liste 40 Pfg. mehr, versendet auch unt. Nachn.
Bjørnstil & Bansa,
Hamburg 25.

1 bis 2 Zimmer
zu Bürozwecken geeignet, spätestens p. 1. Januar 1920 zu mieten gesucht.
ngebote unter C. 9534 an die Ge chäftsst.

Junges Ehepaar sucht zum 15. d. M., 1 bis 2
möbl. Zimmer,
wenn möglich mit Kochgel...heit.
Angebote unter B 6925 an die Geschäftsstelle.

Eingetroffen 1 Waggon
prima Weißkohl
Zentner Mk. 9,—. Verkauf Dienstagmorgen in Bestmeyers Scheune, Gasthausplatz. Letzter Verkauf!
Louis Goedhardt.
Jakob Goedhardt.

Für Lowick verteilt die eingetroffene Kleie (beste Gerstenkleie) Herr Heinrich Volmering, Hausnummer 16 und Herr Herm. Meieling, Hausnummer 27.
Molkerei Bocholt.

Ich bitte, Holz für
Lohnschnitt
sofort zu bri gen.
Anton Mayland,
Sägewerk.

Wer übernimmt
Kohlentransport
ca. 10 To. täglich Zeche nach von Bocholt.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Herzlichste Weihnachtsbitte!
Gedenket der Witwen und Waisen!
Der Krieg ist vorüber, aber nicht vorüber sind die Folgeerscheinungen des Krieges. Die Eingriffe, die der unselige Krieg in vielen Familien gemacht hat, werden, je größer die wirtschaftliche Not emporschwillt, immer einschneidender fühlbar. Auch in Rhede ist die Not unter den Opfern des Krieges groß. Wer hilft uns, Ihnen zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. Alles ist uns willkommen, besonders Unterkleidung und Wollsachen, damit manche arme Witwe ihre Kleinen wenigstens zu Weihnachten warm kleiden kann.
Wir richten daher an die Bewohner des Amtes Rhede die Bitte: Holft uns die Not zu lindern. Jede Gabe, neue und ungebrauchte Kleidungsstücke, sowie Lebensmittel werden dankend angenommen.
Der Vorstand
der Kriegsbeschädigten-Vereinigung Rhede.
NB. Annahmestelle für Gaben Rhede, Bahnhofstraße 20.

Möbelwagen
nach Düsseldorf nimmt Beiladung.
Abfahrt 9. oder 10. Dezember.
Näheres Langenbergstr. 7.

Korsetts
nach Maß angefertigt in guten Baumwoll-, Leinen- und Drellstoffen.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugegeben werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Ein guter erhaltener, frischer
Ofen
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Uebernehme noch
Fuhren ab Zeche nach Bocholt.
Bernh. Hoves,
Hochfeld 74.

Kaufe Pferdehaar u. Schweineborsten
zu den höchsten Preisen.
Norbert Cowoth,
Nobelstr. 3.

Schöner
Sofatisch
zu verkaufen oder gegen eine gute Nähmaschine zu vertauschen
Offerten an Frau Schumann, Oberhausen, Mauerstraße 14.

Ein Posten
Baumwollseile
von 15—35 mm Stärke, teilweise neu, zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Ein fast neuer, schwarzer
Gehrock mit Weste
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

3 gut erhaltene
Blusen und ein Pelz
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere Paar neue
Damen- und Herrenschuhe
prima Handarbeit zu verkaufen. Aug. Breithaner, Nobelstr. 48a

Ein 2türiger, großer gut erhaltener
Eisschrank
hat zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle

Für jeden Bruch
ein passendes
Bruchband.
Meine Bruchbänder sind von Aerzten als die besten anerkannt, sind bequem im tragen und führen Heilung herbei.
H. Rolf,
Bocholt, Nordstraße 4.

Anregende
Unterhaltung
mit gebildeten jungen Mädchen aus guter Familie sucht 26jähriger Kaufmann.
Offerten unt B. 6057 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
2 Ueberzieher,
1 Anzug,
1 Jackenkleid,
1 lange Winterjacke,
1 Paar Militärstiefel, Gr. 28½,
1 Vertikow, dazu passenden Tisch u. Wandständer,
1 Nähmaschine,
1 Zither.
Näheres Geschäftsstelle.

Gestreifte Hose mit Marengo-Rock, Weste und Cutaway (fast neu für große, schlanke Fig.) ein Burschenanzug mit Ueberzieher (weil zu klein) zu verkaufen.
Daselbst auch ein schwarzer Gummimantel (für große starke Fig.) abzugeben, ferner ein wenig getragenes, blaues Jackenkostüm, preiswert zu verkaufen.
Blücherstr. 52 I. Etg.

Fast neuer, großer
Dauerbrandofen
(grün mit Nickel), fast neue Stehmangel, neuer Damenmantel (Gr. 44) Fliegender Holländer (2 Sitz) fast neuer Schlitten (2 Sitz) Rodelschlitten, Kindergummischuhe Nr. 26 2 Paar Sandalen Nr. 25—30.
Daselbst ein Knaben- oder Mädchenfahrrad zu kaufen gesucht.
Nord-Allee 54.

Dr. M. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1. Spez.-Behdlg. v. Hautkrankh. Lupus, äuß. Krebs, Flechten, Hauttuberkulose, Pickeln, Hautgeschw. ohne Operation, ohne Bestrahlg. eig. langj. erprobt. Meth. Ausführlicher Prospekt frei. Behandl. von Beinleiden. Radiuminstitut.

Puppenstuben-Tapeten
in großer Auswahl eingetroffen.
Bernh. Rickert,
Schenedergstr. 1.

Habe noch 4 neue
Autoreifen
abzugeben. Gr 820:120.
H. Tangelder,
Suderwick.

Bestände jeder Größe in
Eichen
für Schwellen, Schacht- und Schreinerholz, ferner in
Nadelholz,
für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. C.K.7008
Holzhandlg. W. Reschop, Essen

Frische Sendung
Därme
angekommen.
Arthur Landau, Rhede,
Hardtstr. Nr. 9.

Schöne gelbe
Möhren
sind noch zu haben am Bahnübergang Kreuzstraße.
Zentner 12 Mark.

Achtung! Bergarbeiter von Bocholt!
Am Montag, dem 8. d. M., vormittags 11 Uhr findet im Arbeitervereinshaus (kleiner Saal), eine öffentliche
Bergarbeiter-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Tarifvertrag.
2. Bericht über die Antwort der Bocholter Aerzte zu der Familienkassenangelegenheit.
Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands

Neuer, langer
Pelzmantel
für Herren, preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein prima
Rindleder-Klubsessel
(neu) zu verkaufen.
Wesel, Rheintorstr. 21.
Fernsprecher 740.

Wer liefert einige 100
trockene
Tannenbuschen?
Näheres Geschäftsstelle.

Bettnässen
wird sofort beseitigt.
Jedermann erhält kostenlose Auskunft nach Angabe von Alter und Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach, München.
Schwanthalerstr. 43/A 119.

Wer liefert einen ledernen
Treibriemen
von 10—12 m Länge gegen Lebensmittel?
Offerten unter B. 6643 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Cornelie mit dem Fabrikdirektor Herrn Barthel Kürten beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Tony Tacke
geb. ten Hompel.

Meine Verlobung mit Fräulein Cornelie Tacke, Tochter des verstorbenen Fabrikbesitzers Herrn Franz Anton Tacke und seiner Frau Gemahlin, Tony geb. ten Hompel beehre ich mich anzuzeigen

Fabrikdirektor Barthel Kürten.

Bocholt im Dezember 1919.

Statt Karten.

Ida Ziegler
Heinrich Rose
Verlobte.

Bocholt i. W. Oelde i. W.
den 7. Dezember 1919.

---

†

Ein Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Wilhelm Ketteler aus Rheine
findet in der St. Georgius-Pfarrkirche statt am Dienstag, dem 9. Dez., morgens 8½ Uhr, wozu frdl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den für's Vaterland verstorbenen
Aloys Sack
findet statt am Dienstag um ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Häuser-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 18. dss. Mts., abends 5½ Uhr

sollen in der Wirtschaft Groß-Hardt hier, Ostmauer, die dem Herrn Gerhard Terfelda, Mühlenbesitzer zu Krechting zugehörigen, in hiesiger Stadt belegenen

Hausbesitzungen

nämlich:

a) Flur 11, Nr. 326 und 327 mit dem Wohnhause Langenbergstraße 51, groß ca. 14 Quadratruten,
b) Flur 11, Nr. 328, mit dem Wohnhause Langenbergstraße 53, groß ca. 6 Quadratruten,
c) Flur 11, Nr. 324, 965/323 und 966/323, mit den Wohnhäusern 7 und 9 Ostmauer, groß ca. 7 Quadratruten

im ganzen oder geteilt öffentlich und meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Bocholt, den 3. Dezember 1919.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Spinnerei Hochfeld.

In den nächsten Tagen wird mein Betrieb wieder aufgenommen. Spinnerei-Arbeiter und -Arbeiterinnen, welche die Absicht haben, bei mir in Arbeit zu treten, wollen sich baldigst beim Obermeister melden.

Athletik-Sportvereinigung Bocholt.

Sonntag, den 7. Dezember, im Saale zum Großen Kurfürsten:

Großer Städtewettkampf zwischen Hamborn u. Bocholt

An den Wettkämpfen nehmen teil:
Kraft-Sportverein Hamborn, Stemm- und Ringklub Hamborn und Athletik-Sportvereinigung Bocholt.

Schwerathletik in Ringen und Gewichtheben.

Vormittags von 11 Uhr ab Wettkampf im Gewichtheben.
Von 1¼3 bis 8 Uhr Pause.
8 Uhr Beginn der Ringkämpfe.
Nach Beendigung der Kämpfe: Bekanntmachung der Sieger mit anschließendem

Tanzkränzchen.

Die Musik wird ausgeführt von der Bocholter Kriegerkapelle.
Einführungen sind gestattet. Programme sind an der Kasse zu haben.
Zum zahlreichen Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Stadt Münster.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Dezember:

Künstlerkonzert.

Anfang 5 Uhr.

Kraft-, Sport- und Turnverein Bocholt.

Am Sonntag, dem 7. d. Mts., nachmittags von 5 Uhr ab,

findet im Festsaale „Zum weißen Roß" (Inh.: Bernh. Breitstadt)

Tanzkränzchen

statt.

Genußreiche Stunden versprechend ladet Freunde und Sportgenossen freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Samstag abend 9 Uhr Monatsversammlung.
Pünktliches Erscheinen erwünscht. D. O.

„Burg Hohenzollern".

Sonntag und Montag:

Wiener Schrammel.

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Morgens ab 11 Uhr:
Musikalischer Frühschoppen.

Wiener Café

Sonntag und Montag:
Grosses
Künstlerkonzert
Anfang 5 Uhr.
Von 11 Uhr ab: Früh-Konzert.

Fußballklub Olympia, Bocholt e. V.

Sonntag, den 7. Dezember feiert der Verein ab 5 Uhr in der „Kronenburg" sein

8. Stiftungsfest

verbunden mit

Tanzkränzchen.

Montag, 8. Dez., 3 Uhr nachmittags:

Großes Fußball-Wettspiel

Militärmannschaft, R.-W.-Inf.-Regt. 62, 3. Komp.
gegen
Fußballklub „Olympia", 1. Mannschaft.

NB. Sonntag, 7. Dez., vormittags 10 Uhr: Wichtige Mitglieder-Versammlung. Alle erscheinen.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Sängerbund.

Sonntag, 7. 12. 19 und Montag, 8. 12. 19, punkt 5½ Uhr:

Probe

anschließend:

Generalversammlung.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Sänger unbedingt erforderlich.

Bocholter Fußballklub 1900.

Heute (Samstag) abend 8½ Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokale Großwiele.

DER VORSTAND.

Verein der Webermeister und verwandter Berufe für Bocholt und Umgegend.

Sonntag, den 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Evgl. Arb.-Ver.

Am Montag d. 8. 12. 1919 nachm. 5½ Uhr in der Kronenburg:

Monatsversammlung

Vortrag:
„Wöchnerinnenhilfe".

Hierzu werden besonders die Frauen eingeladen.

Der Vorstand.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung Bocholt i. W.

General-Versammlung

am Sonntag, dem 7. Dez. vorm. 11 Uhr im Bürgerkrug.

Sehr wichtige Tagesordnung. Das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung Rhede

Am Sonntag, dem 14. d. vormittags 11 Uhr nach dem Hochamt:

General-Versammlung

bei Herrn Joseph Heinrichs

Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Vorstandswahl,
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kathol. Frauenbund Deutschlands.

Wichtige Versammlung

sämtlicher Frauen der Gemeinden des Amtes Liedern-Werth in Bocholt

am Montag, dem 8. Dezember 1919, nachmittags ½4 Uhr

im Arbeiterinnen-Hospiz, Ostermarkt, zwecks Gründung eines Zweigvereins des Katholischen Frauenbundes Deutschlands, Bocholt-Land.

Vortrag von Frau Baronin M. Ketteler, Haus Berg bei Kinderode.

Thema: Notwendigkeit des Zusammenschlusses sämtlicher katholischen Landfrauen.

Alle Frauen und Jungfrauen der Landgemeinden werden freundl. dazu eingeladen.

Kath. Frauenbund Deutschlands.

Männer-Gesang-Verein

„Sängerbund"

Gegr. 1885 Gegr. 1885.

Chorleiter Musikdirektor Carl Baur.

II. Hauptkonzert

Sonntag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr

im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins.

Solisten
1. Tonkünstler C. Brüggemann-Münster i. Westf., Geige,
2. Opernsänger Richard Kuba, vorm. Hofer, Stadttheater-Essen, Tenor

---

Restaurant zum „Steifen Arm"

Sonntag, den 7. Dezember

Konzert

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Achtung! Achtung!

Eisenbahner!

Am Montag, dem 8. d. Mts., vorm. 11 Uhr, findet im großen Saale des Arbeiter-Vereins St. Paulus eine

große öffentl. Eisenbahner-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Kann der Beamtenbund die Interessen der unteren Beamten vertreten?

Referenten:
Ranglermeister Schuck-Duisburg,
Gewerkschaftssekretär Klauke-Duisburg.

NB. Zur Deckung der Tageskosten werden 20 Pfg. Eintritt erhoben.

Hotel zur Post.

(Café Gobbin)

Sonntag, den 7. Dezember und Montag, den 8. Dezember (Mariä Empfängnis):

Konzert.

Anfang 4 Uhr.

An beiden Tagen:

Frühkonzert.

Restaurant „Zur Bockhalle".

(Inh.: B. Wilbers.)



Sonntag, den 7. Dezember 1919

Großes humoristisches

Konzert!

Anfang nachm. 4 Uhr.

Vormittags von 11 bis 1 Uhr

Frühschoppen-Konzert.

Es ladet freundlichst ein D. O.

Achtung! Achtung!

Fuhrleute, Verkehrsarbeiter und Kraftwagenführer!

Am Sonntag, den 7. d. Mts., morgens 10½ Uhr findet im Lokale „Lindenhof" eine sehr wichtige

Mitglieder-Versammlung

für Fuhrleute, Verkehrsarbeiter, Kraftwagenführer und Verfahrer statt.

Tagesordnung sehr wichtig.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller ist unbedingt erforderlich.

Christl. Transportarbeiterverband.
Ortsgruppe Bocholt.

Vinzenz-Verein.

Montag morgen ½12 Uhr

General-Versammlung

im Restaurant Langenhoff.

Kath. gewerbl. Gehilfinnen-Verein.

Am Montag, dem 8. d. M. abends 7 Uhr:

Nikolausfeier

Kinder u. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Präses.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Sonntag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr:

Versammlung.

Vortrag: „Was hat das neue Deutschland uns gebracht?"

11 Uhr:

Empfang der Beiträge.

Der Vorstand.

Lehrlings-Verein Bocholt.

Montag, den 8. Dez. nachmittags 4 Uhr:

Andacht in St. Georg.

5 Uhr:

Versammlung

im großen Saale des Gesellenhauses, wozu auch die Eltern und Meister eingeladen werden. Nichtmitglieder zahlen zur Deckung der Unkosten 0,50 Mk.

Tapfer und Treu.

Friedrichs, Präses.

Jünglings-Sodalität St. Georg.

Am Montag, d. 8. Dezemb. nachm. 4 Uhr Andacht und feierliche

Aufnahme

der neuen Mitglieder mit

Festpredigt

und mehrstimmigem Gesang des Kirchenchors. 5 Uhr

Festversammlung

im Saale d. Gesellenhauses. Zu beiden Veranstaltungen werden die Angehörigen besonders die Eltern eingel. Für die Teilnahme an der Versammlung zahlen Nichtmitglieder zur Deckung der Unkosten 0,50 Mk.

Friedrichs, Präses.

Kath. Kreuzbündnis

Ortsgruppe Liebfrauen.

Montag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr:

Versammlung

mit Vortrag und humorist. Unterhaltung.

Der Vorstand.

Gewerkschaftsbund der Angestellten.

58er und V. D. H.

Samstag, den 6. Dezember, abends 8½ Uhr im Bürgerkrug:

Wichtige

Monatsversammlung.

Zentralverband christl. Textilarbeiter.

Sektion der Unter- und Abteilungsmeister.

Am Sonntag, dem 7. d. M., morgens 10 Uhr findet im kleinen Saale des Arbeiter-Vereins St. Paulus eine wichtige

Versammlung

statt, wozu wir alle Mitglieder dringend einladen.

Der Vorstand.

Prima 80%

Cognak

à 30,00 Mk. sowie 30%

Trinkbranntwein

à 26,00 hat zu verkaufen

Wiethold,
Markstraße 24